# CHOR IM GESPRÄCH

Folge 8 (2022)

**Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen.**

Georg Philipp Telemann

Pop- und Musicalchor „Living Colours“ Uckerath

(Leitung: Karsten Rentzsch)

Auftritt beim Chorfest des MGV Stossdorf

# VORWORT

Diese Betrachtung soll ein Bekenntnis zum hiesigen Chorgesang sein, der nicht nur die Menschen immer wieder erfreut, sondern auch ein Stück gelebte Heimat ist. Das zeigt nicht nur die Tradition der Chöre und Chorgemeinschaften, sondern auch die vielfältigen Akitivitäten, die sich zwangsläufig aus dem Chor- und Vereinsleben ergeben. Das gilt für die zahlreichen Auftritte, Konzerte und anderweitigen Veranstaltungen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass das Singen auch den Sängerinnen und Sängern viel Spass bereitet. Dass das Singen zudem eine ausgeprägte gesellige und soziale Komponente hat, müsste eigentlich allen Menschen bekannt sein! Darum liegt es eigentlich auf der Hand, dass man sich für dieses Metier wirklich interessieren sollte. Das ganze Umfeld soll deshalb einmal intensiv betrachtet und auch denen nähergebracht werden, die sich eigentlich dessen nicht so bewusst sind. Ausserdem hat es für den Verfasser den weiteren Grund, dass sich damit für ihn ein stiller Wunsch erfüllt. Es ist für ihn interessant, das ganze und vielfältige Geschehen zu erleben und zu dokumentieren. Nicht nur der hiesige Chorgesang erlebt eine Zeit, in der die Sängerinnen und Sänger nachhaltig beweisen können und müssen, was ihnen das musikalische Erbe wert ist, das es zu bewahren gilt. Mit anderen Worten: Wir sollte uns nicht nur bei Jubiläumsfeiern daran, erinnern, was wir den Gründerinnen und Gründern zu verdanken haben.

Foto. Privat

Männerchöre Halft-Alzenbach (Ltg: Markus Wolters)

Hubertusmesse an der Kapelle in Mittelottersbach

# INHALTSVERZEICHIS

02 Vorwort
04 Grusswort
05 Kompositionsverzeichnis
06 Deine Erststimme
07 Trilogie zur Passion
08 Weihnachtsoratorium
10 Passionsprojekt
11 Musizierfreude
11 Schedrik-Chor Königswinter
13 Musikalisches Wirken
14 Eine schöne Chorfahrt
15 Schöne Chorfahrt nach Leipzig
16 Chorbegegnung in Asbach
17 Gospel and more
18 Singen auf dem Gerüst
19 Erfüllung gefunden (Reportage)
22 Meisterchor im Siebengebirge
24 Auf der Lahn
25 Sänger aus Syrien
26 Gospelchor „Good News" Seelscheid
28 Ballade von den nimmersatten Mönchen
29 Kölsche Weihnacht mit den ELSCH-Chören
30 Singen im Chor
31 Ein ambitionierter Dirigent
32 Auf ein Wort – Singen im Bröltal
33 Frühjahrskonzert in Seelscheid
35 Mucher Chöre
36 Chorjubiläum in Eischeid
37 Geistliche Chormusik
38 Orient und Okzident
39 Gotteslob in Geistingen
40 Volksliedersingen im Windecker Ländchen
41 Magnificat von John Rutter
42 Kirchenchöre im Bröltal
43 Messe der ersten Stunde
44 Ein zielstrebiger Chorleiter
45 God-Spell-Chor Much
46 Chorjubiläum auf dem Rheinschiff
47 Ausgesungen
49 Ambitioniertes Singen
50 Shanty-Chor-Festival in Travemünde
51 Classic meets Rock
53 Chöre an St. Hippolytus Troisdorf
54 Im Dunkel ist Licht
55 Ein gefragter Dirigent

## NACHRUF

Der „Rheinbaron" Paul van de Weyer ist im ersten Corona-Jahr im Alter von 58 Jahren aus dieser Welt geschieden. Vor Jahren hatte es ihn vom Niederrhein in den Nutscheid verschlagen. Für den MGV „Sangeslust" Winterscheid war er von der ersten Stunde an ein menschlich-musikalischer Gewinn. Wie der Schriftführer der „Sangeslust", Michael Heinrichs, berichtet, war der Verstorbene ein stimmsicherer Basssänger, Chorsolist und Vizechorleiter. Er hat sich in seiner zweiten Heimat wohlgefühlt. Das beweisen nicht zuletzt seine liebenswert vertonte Hymne „Besöck mich mal en Winterscheid" und auch das eigene Karnevalslied „Wöngtesch Alaaf". Der Rheinbaron war zuvor in der katholischen Pfarrgemeinde St. Pankratius Glehn als Kirchenmusiker tätig, der nach eigenen Worten dem "Kölner Uradel" entstammt, hatte sich im Jahre 2014 dazu entschlossen, Privatier zu werden und in ein geerbtes Haus in Winterscheid zu ziehen.

# GRUSSWORT

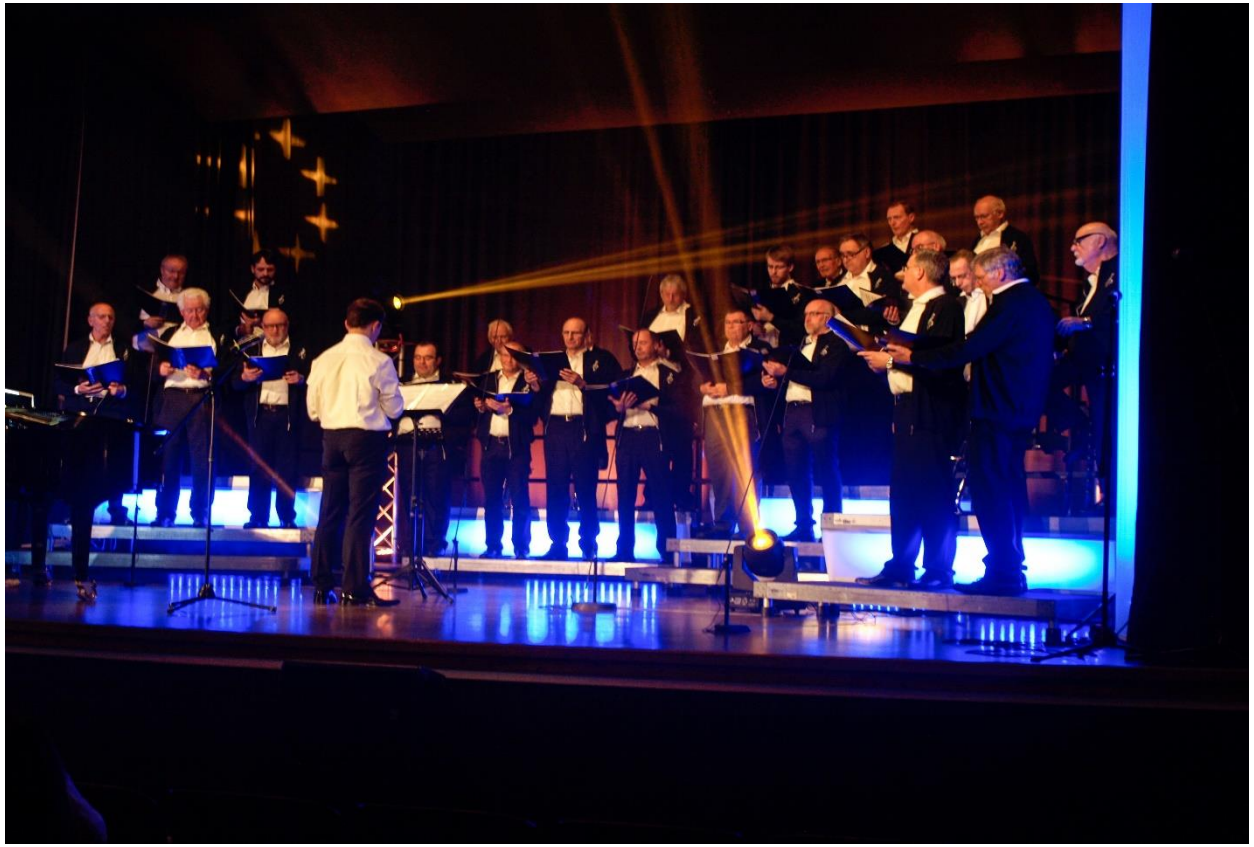


Foto: MGV „Concordia" Eitorf-Kelters

Rainer Happ, Vorsitzender des MGV „Concordia" Eitorf-Kelters, erinnert sich in einem Grusswort an das mit „Zeitenwende" apostrophierte Konzert im Mai 2015, mit dem man nicht nur eine neue musikalische Ausrichtung des traditionsreichen Männerchores gezielt angepackt und umgesetzt hat, sondern die auch der Garant dafür geworden ist, dass weitere dem Chor beigetreten sind. Ein großes Verdienst gebührt dabei dem Bonner Chorleiter Andrey Telegin, der mit seiner zielstrebigen Chorarbeit die Zeitenwende in Kelters eingeläutet hat. Dass ihm und dem langjährigen Chorvorsitzenden die mehrjährige Corona-Krise nicht gerade in die Karten gespielt hat, dass ist wahrlich sehr betrüblich. Dennoch ist Happ froh, dass der Chor nun in der Lage ist, alters- und krankheitsbedingte Verluste von treuen und bewährten Sängern mehr oder weniger aufzufangen. Er ist der Auffassung, mit drei Dutzend älteren und jüngeren Sänger für die Zukunft sehr gut aufgestellt sei, um sich den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen. Für ihn ist es wichtig, dass man sich mit einer neuen programmatischen Orientierung auch einem jüngeren Publikum zuwendet. Einen erheblichen Anteil an der für Happ positiven Entwicklung ha.

# IMPRESSUM

Der Hennefer Verfasser, Dipl. Ing. Walter Dohr (*1946), berichtet als Chorredakteur und Heimatchronist seit vielen Jahrzehnten im Rhein-Sieg-Kreis und hin und wieder darüber hinaus.

Walter Dohr

Hans-Böckler-Str. 17

53773 Hennef-Geistingen

Mail: walterdohr@musik-kompendium.de

Homepage: www.musik-kompendium.de

Texte und/oder Fotos können für choreigene Zwecke unter Namensnennung des Verfassers verwendet werden. Grundsätzlich unterliegen eigene Fotos und Texte sowie Textteile dem Urheberrechtsschutz. Nicht besonders gekennzeichnete Fotos stammen vom Verfasser.

# KOMPONISTEN-VERZEICHNIS DER GEGENWART

Wer sich als interessierter Chorsänger oder Chor-leiter mit den zeitgenössischen Lied- und Chor-komponisten beschäftigt, der stösst in den Konzertprogrammen häufig auf Komponisten/innen, deren Vornamen nicht aufgeführt sind und wo Lebensdaten fehlen. Ganz zu schweigen von ei-er kurzen Biografie, die doch das eine oder andere Wissenswerte vermitteln würde. Das trifft generell auf den genannten Personenkreis und ebenso auf das Publikum zu, das ein Recht da-rauf hat, nicht nur die Daten von Mozart, Händel oder Brahms im Programm oder Musiklexikon nachlesen zu können. In den Programmen von ambitionierten Chören und Dirigenten finden sich moderne Komponisten/innen, die im 20. und 21. Jahrhundert leben oder gelebt haben. Mit ihnen ist eine umfangreiche Lied- und Chorliteratur verbunden, die immer mehr auf anspruchsvollen Konzerten, Wertungssingen, Chorwettbewerben oder deutschen und internationalen Musik- und Chorfestivals zu finden ist. Deshalb haben sie unsere besondere Aufmerksamkeit verdient und dürfen nicht weiter anonym bleiben oder gar stiefmütterlich behandelt werden. Es existieren geistliche und weltliche Lieder und Chorwerke, die mit viel Ge-schick einstudiert und aufgeführt werden, ohne dass man Näheres über die Komponistin oder den Komponisten erfährt. Dieses haben sie nicht verdient, da sie auch in vielen Auftragswerken gute Dienste leisten. Diese Informationslücke wurde vor eini-gen Jahren gezielt ge-schlossen und ein Verzeichnis geschaffen. Auf über 1.000 Seiten sind mehr als 20.000 Lied- und Chorkomponisten/innen (!) der Gegenwart aufgeführt.

englischer Komponist John Rutter (1945)

Foto: WIKIPEDIA

John Rutter ist einer der führenden Komponisten der Gegenwart. Zu seinen herausragenden Werken gehören das Requiem als Hommage auf den Tod seines Vaters und das „Magnificat" (Marianischer Lobgesang). Er ist auch Gründer und Dirigent der „Cambridge Singers" und gefragter Chorreferent.

*

AA, Michel van der, 1970, *Oss/Niederlande; Komponist und Regisseur; Kammer-, Film- und Ballettmusiken, Orchesterwerke und Opern.

AALTONEN, Erkki, 1910-90, *Hämeenlinna/Finnland; (auch: Erik Verner Aal-tonen); Komponist, Musiker und Musikpädagoge; Studium an der Akademie in Helsinki/Finnland; Orchester-, Klavier- und Violinstücke und Sololieder.

*

AAMODT, Valter Emil, 1902-89, *Bergen/Norwegen; Komponist, Chorleiter und Dirigent; Kompositions- und Dirigierstudium bei Johan Mowinckel; Orchester- und Chorwerke Kantaten und Kammermusiken.

*

AARNE, Els, 1917-95, *Makejewka/Ukraine; (auch: Els Paemuru); estnisch-ukrainische Komponistin und Musikpädagogin; Kompositionsstudium am Konservatorium in Tallinn/Estland; Kantaten, Chorwerke und Sololieder.

*

# ZUSCHRIFTEN

Ganz herzlichen Dank für die umfassende Darstellung des Chorgeschehens im südlichen Rheinland! Das ist ja eine wahre Fundgrube der musikalischen Arbeit von Laienmusik, die Ihnen mit großem Fleiß und Akribie gelungen ist! Ich leite sie gern an unsere Sänger zum Schmökern und Anregen weiter!

Josef Göbel, Männerchor Quirrenbach

# DEINE ERSTSTIMME

Mit dem Slogan „Deine Stimme zählt doppelt" werben die Sänger des traditionsreichen MGV Seelscheid um jede Erststimme, die singen will und auch singen kann. Doch das stimmliche Können ist dabei nicht so entscheidend, denn Chorleiter Mark Rosenthal begeistert jeden Sänger; ob er nun über stimmliche und chorischen Vorkenntnisse verfügt oder ob er die ersten Töne singt. Wie propagiert doch die Landeschorleiterin Claudia Rübben-Laux in ihren Chorseminaren immer wieder: Singen kann jeder. Er muss es nur wollen! Und hier setzt die originelle Werbung der Seelscheider Sänger an. Die Aktion hat einen himmelweiten Unterschied. Während die Parteien und die Politiker das Blaue vom Himmel schwatzen und so allerlei in ihren Reden und Programmen versprechen, bietet der MGV Seelscheid mit der Werbung um die „Erststimme" eine faire Partnerschaft und ein musikalisch-menschliches Miteinander, dass allen glückliche Stunden beschert, die sich für Schritt entscheiden, dem MGV Seelscheid beizutreten. So gesehen kann man jedem nur raten, bei der Wahl seiner „Erststimme" nicht an die Politik zu denken, sondern sein Herz in die Hände zu nehmen und das musikalische Erbe in unserer Region und Chorlandschaft weiter zu fördern und letztlich auch zu bewahren. Die einmalige Werbung wurde im Rahmen der Kommunalwahl in der Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid „Sänger-Wahlplakate" platziert und als Flyer in die Haushalte verteilt.

Foto: MGV Seelscheid

Randolf Reinke, Marketing & Öffentlichkeitsarbeit (links) und Chorvorsitzender Norbert Tondl (rechts)

# TRILOGIE ZUR PASSION

Man mag es kaum glauben, dass der höchst ambitionierte Kammerchor „Forum Vocale" Sankt Augustin erst im Jahre 2013 (!) von Chorleiter Georg Bours gegründet und geleitet wird. Er dirigiert außerdem den renommierten Kammerchor des Rhein-Sieg-Gymnasiums in Sankt Augustin und bringt bei der beispielhaften chorpädagogischen Arbeit seine große Erfahrung mit a-cappella-Chören ein, die wirklich ausgezeichnet ist und höchst repräsentabel mit seiner bevorzugten Ausarbeitung der Klangspezifik der verschiedenen Musikepochen (vornehmlich mit dem Schwerpunkt auf der geistlichen und weltlichen Chormusik des 16. bis. 20. Jahrhunderts) auf ganz interessante und innovative Weise umgeht. Man könnte ihn in einem Atemzug mit den Dirigenten Hellmuth Rilling aus Stuttgart und Nikolaus Harnoncourt aus Wien nennen. Nur mit dem entscheidenden Unterschied, dass Georg Bours nicht nur die alten Meister in seiner imponierenden Manier dabei im Auge hat, sondern die selten zu hörenden Chorkompositionen aller Stilepochen seiner stilbewussten und interpretatorischen Betrachtung unterzieht. Zudem liegen ihm die stimmliche Herausforderung und permanente Weiterentwicklung der Singstimmen am Herzen. Der Hennefer Kantor an St. Simon und Judas und Regionalkantor, Norbert Schmitz-Witter, der dem Konzert am Vorabend des dritten Fastensonntags in der Hennefer Pfarrkirche St. Simon und Judas beiwohnte, hatte sich wirklich einen inspirierten Kammerchor aus

Foto: privat

der unmittelbaren Region für die Reihe seiner hochkarätigen Kirchen- und Orgelkonzerte ausgesucht (erinnert sei an die jüngste herrliche Aufführung des Elias-Oratoriums von Felix Mendelssohn-Bartholdy) ausgesucht, für den man ihn loben muss. Wenn das Hennefer Publikum doch noch mehr honorieren würde. Georg Bours hat die Trilogie der mit „O bone Jesu" überschriebenen Konzerte zur Passion und Fastenzeit, in Hennef, in der Bonner Kreuzbergkirche und in der Stiftskirche in Bad Münstereifel aufgeführt. Diese war so konzipiert, dass sie den liturgischen Sinn der voröstlichen Zeit ganz bewusst vertiefte und die Sinne bis ins Innerste berühren und beflügeln sollte. Das gelang dem künstlerischen Leiter, der mit großen und beredten Gesten den Kammerchor immer wieder auf sich und seine Intentionen einschwört, und den Protagonisten vor der Apsis sehr eindrucksvoll. Schon die einleitende schlichte und eindringliche Motette „O bone Jesu" von Marco Antonio Ingegneri (1547-1592) und eine exquisite fünfstimmige Messe des altenglischen Komponisten William Byrd (1543-1623) zeigten überaus deutlich, mit welcher Intensität der Kammerchor arbeitet und das äußerst sorgfältig Erarbeitete umzusetzen und zu interpretieren versteht. Dieser bravouröse Chor, der in der Tat wie ein wohlgestimmtes Instrument klingt, braucht sich wahrlich nicht vor dem hochgelobten Kammerchor des Philharmonischen Chores Dresden zu verstecken, der sich im Jahre 2016 von der Elbe an die Sieg aufmachte und nicht nur den erwähnten Kantor begeisterte! Die besagte Messe ist ein kompositorisches Kunstwerk, aber ebenso ein Prüfstein für alle, die sich ernsthaft in die Partituren vertiefen und damit den verschlungenen Pfaden folgen; ob er nun will oder aber nicht! Doch diese Frage stellt bei dem nervigen und experimentierfreudigen Dirigenten zu keinem Augenblick. Die engagierten Sängerinnen wissen, was sie an ihm und seinem zielstrebigen Wirken haben. Das zeigten auch die musikalischen Kostbarkeiten wie die fünfstimmige Motette „Tristis est anima mea" von Johann Kuhnau (1660-1722) und das Karfreitags-Stundengebet „Ecce quomodo moritur iustus" von Jacob Handl (1550-1591) nach einem Text von Jacobus Gallus vertont. Mit den geistlichen Gesängen „Resignation" und „Einklang" aus der Notenfeder des österreichischen Spätromantikers Hugo Wolf (1860-1903) hatte man sich einer weiteren Aufgabe angenommen, die viel stimmliches Geschick bei der Auflösung der schwierigen harmonischen Satzkünsten verlangt. Die wurden gewiss und auf höchst dramatische Weise beim in den Jahren 1980 bis 1984 von Krzystof Penderecki (1933) komponierten „Polnischen Requiem" wahrhaftig auf die Spitze (im wahrsten Sinne des Wortes) getrieben. Der Kammerchor entpuppte sich beim aufgeführten „Agnus Dei" als echte Gipfelstürmer. Man glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, mit welch einer ausgeprägten Stimmigkeit und welch unglaublicher Gestaltungskraft man dem liturgischen Friedensruf wortwörtlich zu Leibe rückte. Der polnische Zeitgenosse wäre von der mustergültigen Interpretation (in die sicher auch angesprochenen klangspezifischen Aspekte von Georg Bours eingeflossen sind!) seiner verblüffenden und aberwitzigen Satzkünste beeindruckt gewesen. Aber auch Johann Sebastian Bach (1685-1750) hätte es gefallen, wenn er seine doppelchörige Motette „Komm, Jesu, komm" (BWV 229) gehört hätte, die von der Empore der Rieger-Orgel aus über die Häupter mit einer erstaunlichen Leichtigkeit und Lockerkeit schwebte. Das barocke Ewigkeitswerk weckte alle Seelengeister und liess den frommen Lockruf in allen klanglichen Farben leuchten! Sein Anteil daran hatte gewiss der versierte und klangsensible Organist Günter Schürmann, der Schul- und Kirchenmusik (A-Examen) an der Kölner Musikhochschule und Theologie an der Kölner Universität studiert hat und der als Studienrat am Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium in Köln unterrichtet. Außerdem ist er Organist an St. Aposteln in Köln und wirkt in der Bonner Elisabeth-Gemeinde gemeinsam mit Prof. Dr. Otto Depenheuer und Winfried Krane als Organist und Chorleiter. Er gefiel nicht nur als gestaltungssicherer Chorbegleiter, sondern empfahl sich zudem als stilbewusster Orgelinterpret in den Orgelwerken „Herzlich tut mich verlangen" (op. 122,10) von Johannes Brahms (1833-1897) und in J. S. Bach Leipziger Choral „O Lamm Gottes unschuldig" (BWV 656).

# WEIHNACHTSORATORIUM

Katrin Wissemann, engagierte und nimmermüde Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde Siegburg, hat mit den ambitionierten Sängerinnen und Sängern der evangelischen Auferstehungskirche in Siegburg vor und nach Weihnachten 2018 einmal mehr ein köstliches Vergnügen bereitet und das ist wahrlich wortwörtlich zu verstehen. Sie hat im Laufe der Jahre in der historischen Kreisstadt ein respektables und leistungsorientiertes Ensemble geformt und entwickelt, das quasi alle exponierten Schlüsselwerke der Chor- und Orchesterliteratur singen kann. Das letzte Vorhaben im Jahre 2016 war die gelungene und vorbildliche Aufführung des Messias-Oratoriums von Händel, die ebenfalls in der Auferstehungskirche stattgefunden hat. Doch vor und Weihnachten 2017 führte man das „Weihnachtsoratorium" von Joh. S. Bach auf, das bekanntlich aus jeweils drei Kantaten besteht. Davon wird der erste Zyklus vor dem Weihnachtsfest aufgeführt, während der zweite Zyklus in der unmittelbaren Nähe zum Dreikönigsfest zu Gehör gebracht wird. Die versierte und unermüdliche Dirigentin hatte für die Aufführung wiederum die stimmlich gut disponierte und motivierte Kantorei, ein hochkarätiges Orchester und das Soloquartett Eva Koch (Sopran), Carolin Neukamm (Alt), Lothar Blum (Tenor) und Menno Koller (Bass) an ihrer Seite. Damit hatte sie dafür gesorgt, dass man in bewährter Manier auftreten und agieren konnte. Das gibt und gab letztlich die erforderliche Sicherheit und Präsenz, die dem

seine echte Freude an der großartigen Aufführung gehabt und sicherlich so applaudiert, wie dies im Siegburger Gotteshaus geschehen ist. Dieses war bis zum letzten Ton mit reichem Weihnachtsjubel ausgefüllt, der noch lange nachklingen wird.

Foto; privat

# PASSIONSPROJEKT

Fotos: privat

Kirchenmusikdirektorin, Kantorin und Chorleiterin der evangelischen Kantorei und Jugendkantorei an der evangelischen Johanneskirche in Troisdorf, Brigitte Rauscher (rechtes Foto), hat im Jahre 2022 ein Passionsprojekt ausgeschrieben. Die versierte und engagierte Kirchenmusikerin arbeitet gerne mit Projektchören bzw. Projektsängerinnen und Projektsänger zusammen und ist damit recht erfolgreich! Das besagte Chorprojekt beschäftigte sich mit der Leidenskantate „The crucifixion" (Kreuzigung) des hochromantischen englischen Komponisten John Stainer ein. Die Passionsgeschichte ist für vierstimmigen Chor, Tenor, Bass und Orgel vertont und wurde am 5. Fastensonntag 2022 in der evangelischen Johanneskirche in Troisdorf aufgeführt. Der Komponist galt als Restaurator und Reformer der englischen Kathedralmusik, wobei „The crucifixion" bis auf den heutigen Tag die am meisten aufgeführte englische Passionsmusik ist. Das Werk ist immer wieder in den englischen und ebenfalls in den kleinen Kirchengemeinden zu hören. John Stainer griff in der Passion auf die lutherische Tradition zurück und hat bewusst so komponiert, dass das Werk auch von Laienchören gesungen werden kann. Die Leidensmeditation bewegt sich zwischen biblischer Erzählung und neuen Versen. Die Passionsmusik selbst lässt den Duktus von Felix Mendelsohn-Bartholdy spüren. Der Text verzichtet mehr oder weniger auf übertriebene und dramatische Ausdrucksformen und Ausbrüche. Mit anderen Worten: Ein ansprechendes Werk, die an keiner Stelle das Sentimentale beschwört. Der geadelte Komponist ist im Jahre 1840 in London geboren und im Jahre 1901 in Verona gestorben. Im Jahre 1860 wurde er Organist am Magdalen College in Oxford, ehe er im Jahre 1872 an die Saint Pauls Cathedral nach London wechselte. Sein Wirken als Musikpädagoge und Organist war maßgeblich für die anglikanische Kirchenmusik, deren Einfluss bis heute zu spüren ist. Im Jahre 1889 erhielt er eine Professur für Musik an der Universität in Oxford, wo er im Bereich der Alten Musik bahnrechend fungierte. Von ihm stammt nicht nur die erwähnte Passionskantate, sondern auch viele anglikanische Kirchenlieder. Zudem leistete Stainer wertvolle Beiträge zur traditionellen englischen Weihnachtsmusik. Das trifft beispielsweise für die gemeinsam mit R. Bramley veröffentlichte die Sammlung von neuen und alten Christmas Carols im Jahre 1871.

# MUSIZIERFREUDE

Foto: privat

Dirigentin, Instrumentalistin und Musikpädagogin Kartrin Waldraff ist für die Sängerinnen des Chores „Frauen3Klang" Herchen, den sie im Jahre 2009 ins Leben gerufen und seither mit viel Begeisterung leitet, ein echter Glückstreffer! Die sympathische und sehr versierte Dirigentin aus Puderbach im Westerwald lockt mit ihrer ansteckenden Natürlichkeit und ihrer authentischen Sing- und Musizierfreude selbst die letzte Chorsängerin hinter dem Notenblatt hervor. Und das will schon etwas heißen! Denn es pfeifen die Spatzen schon seit vielen Jahren von den Dächern, dass man stets die Augen bei der Dirigentin und dem Dirigenten haben soll. Dadurch wird man selbstsicherer und überzeugender beim Singen und der Hörer weiß es ebenfalls zu schätzen. Doch den größten Gefallen tun sich die Choristen selbst, wenn sie immer wieder ernsthaft versuchen, möglichst ohne Notenblätter aufzutreten. So trägt sich nur die Chorleitung eine Verantwortung, sondern die Choristen auch! Dazu gehört auch der Blickkontakt zur Dirigentin. Doch kann man den Frauenchor nur loben! Der Chor kann sich viel besser entfalten, da er sich auf die Gestik und Mimik konzentriert und die Töne viel bewusster singt. Dazu erzieht Katrin Waldraff (die ebenso die Geselligkeit und den Gemeinschaftssinn in jeder erdenklichen Form fördert) ihre Chöre und das ist gut so! Die Dirigentin verfolgt ganz zielstrebig die Maxime, dass zum richtigen und erfüllten Singen das Entdecken und Entwickeln der eigenen Stimme gehört, die sich mit den anderen Stimmen zu einer homogenen Stimmqualität verschmilzt. Das ist das Geheimnis ihrer ganzkörperlichen Stimmbildung und letztlich des Stimmausdrucks. Die eigentliche Aussagekraft der interpretierten Chorlieder und Chorbearbeitungen leben von dieser bewussten Stimmausrichtung. Es gilt immer wieder Gefühle zu wecken und Stimmungsbilder lautmalerisch in Szene zu setzen. Damit gewinnt man gewiss die Gunst des Publikums.

# SCHEDRIK-CHOR

Fotos: privat

Wer hätte ahnen können, dass Anfang der neunziger Jahre. der eigentlich als Schulchor von Irina und Pavel Brochin am Ölberg-Gymnasium in Königswinter gegründete und schon bald als umbenannte „Schedrik-Chor" bis heute viele gesangliche Trophäen und stimmlichen Lorbeer ernten würde? Bei ungezählten Konzerten, Auftritten und bei der erfolgreichen Mitwirkung bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben hat sich das preisgekrönte Ensemble schon längst einen ausgezeichneten Ruf weit über die der Stadt Königswinter im Siebengebirge hinaus erworben. Dabei muss man erwähnen, dass der Chor an der erwähnten Schule das rege musikalische Leben mitgestaltet und sich auch nachhaltig am Kulturleben in und um Königswinter beteiligt. Der Schedrik-Chor besteht aus 80 Sänger/innen der Klassen 7-13 sowie Mitgliedern anderer regionalen Schulen und probt wöchentlich in der Schule und monatlich an einem langen Samstag oder trifft sich manchmal zu einem Probewochenende in der Schule oder in einer Jugendherberge. Im Repertoire finden sich Werke der alten Polyphonie bis zur modernen Chormusik, wie auch Volkslieder, Pop, Rock, Jazz und Musicals. Die vorbildliche Chorauffassung und Chorpraxis manifestiert sich in CDs, die sich mit anspruchsvollen Chorwerken aus deutschen und internationalen Wettbewerben, geistlicher Musik französischer Komponisten des 19.-20. Jahrhunderts für Chor und Orgel, Chorwerken der deutschen Romantik und englischer Chormusik aus fünf Jahrhunderten beschäftigen. Der Schedrick-Chor wirkt auch an Produktionen der Musical-AG des Gymnasiums mit, wie das „Krach bei Bach" zeigt, und bei dem der Chor die meisten Hauptrollen übernimmt. Der Chor (Mitglied des Arbeitskreises „Musik in der Jugend") ist mittlerweile den Fußstapfen eines Schulchores entwachsen und lässt immer wieder durch sein Singen auf höchstem Niveau aufhorchen. Als Beispiel hierfür darf das Jubiläumskonzert zum 15-jährigen Bestehen in der Pfarrkirche in Ittenbach gelten. Das geistliche Konzert geriet zu einem beeindruckenden Exempel schwierigster Chormusik, bei dem eine verzwickte religiöse Komposition des zeitgenössischen Tonsetzers Siegfried Strohbach zum eigentlichen Bravourstück avancierte. Irina Brochin (Klavier) und Christoph Hamm (Orgel) entpuppten sich dabei als gewiefte Mitgestalter, während Pavel Brochin die jungen Sänger/innen mit stilistischer Sorgfalt durch die exponierten Partituren führte. Die Freude über das

gelungene Konzert war beim Publikum und der Vorsitzenden des Fördervereins, Isabelle Eversmann, zu spüren. Schon in den neunziger Jahren hat man beim Wettbewerb „Jugend singt" im oberbergischen Meinerzhagen auf und wirkte beim „Musikalischen Portrait der Stadt Königswinter" mit, ehe der Besuch eines dänischen Jugendchores das Tor nach Europa aufstieß. Beim „Europäischen Musikfestival für die Jugend" im belgischen Neerpelt erstritt man sich den 1. Platz und beim „Erwitter Kinder- und Jugendchor-Wettbewerb" wurde der Chor mit einem Sonderpreis für die beste Interpretation eines Volksliedes belohnt. Zum Vortrag kam das ukrainische Volkslied „Schedrik". Im Jahre 1996 wurde die musikalische Kooperation an der Schule mit der Musical-AG und dem umjubelten Musical „Oliver" aus der Taufe gehoben, dieses im französischen Cognac begeistert gefeiert worden ist. Beim Landeschorwettbewerb NRW in Wuppertal belegte der Schedrik-Schulchor in der Kategorie der Kinderchöre einen 2. Rang und nahm im Jahre 1996 am Chorwettbewerb in Regensburg teil. In Neerpelt kam man im Jahre 1997 wieder auf das Siegertreppchen. Zudem wirkte eine Chorgruppe mit dem Kammerchor Oberpleis und der Singakademie Dresden bei der Aufführung des Elias-Oratoriums von Felix Mendelssohn-Bartholdy mit. Danach stand die Produktion der ersten CD „Children go" und die Mitgestaltung eines Musicals auf dem Programm, womit eine Freundschaft mit dem Komponisten David Graham begründet wurde. Er hat eine Ballade für ein kubanisches Festival geschrieben, das auch in Bonn, Bochum und Düsseldorf aufgeführt wurde. Danach standen die Konzertreisen des Schedrik-Chores und Kammerchores nach Moskau und Sankt Petersburg, der Besuch des russischen Kinderchores der Musikschule in Pavlovsk und die Uraufführung des Musicals „Das Märchen von der verlorenen Zeit" auf dem Terminkalender an. Das als „Panis angelicus" überschriebene Konzert mit geistlicher Musik von französischen Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts wurde ebenfalls auf einer CD dokumentiert. Vom Kinderchorfestival in Komló/Ungarn, dem 6. Kinderchorwettbewerb NRW und dem 6. Deutschen Chorwettbewerb in Osnabrück kehrte man recht erfolgreich zurück. Das 10-jährige Chorbestehen feierte man in der Rotunde des Gästehauses auf dem Petersberg und war Gastgeber des Konzertkinderchores des Estnischen Fernsehens. Im Jubiläumsjahr beteiligte man sich am Rheinischen Chorfest auf der niederrheinischen Burg Linn und führte mit der Musical-AG des Oelberg-Gymnasiums das Musical „Jesus Christ Superstar" beim 24. Festival der Bonner Schulkultur auf. Im Jahre 2003 erwiderte man den Besuch des Estnischen Fernseh-Kinderchores und gab Konzerte in Tallinn, Pärnu, Sankt Petersburg und Pavlovsk, die auf ein ganz erfreuliches Echo stießen. Auch das Konzert preisgekrönter Ensembles im Bonner Münster und die Teilnahme am Kinderchorfestival in Halle/Saale ließ die Fachleute aufhorchen. Die zweite CD mit geistlichen Werken der deutschen Romantik war erneut ein Highlight und ein überzeugendes Beispiel für das stimmliche Können. Die „Tage der neuen Chormusik" in Aschaffenburg im Rahmen des Projektes „Komponisten/innen schreiben für Kinder- und Jugendchöre" und die Aufführung der Kinderoper „Velikan" von Sergej Prokofjev auf dem internationalen Vokalfestival „CANTABOnn" im Bonner Münster waren sicher Herausforderungen, die mit gemeistert wurden. Weitere Höhepunkte waren beim Neujahrskonzert des Chur Cölnischen Chores und der Klassischen Philharmonie unter Dirigent Heribert Beissel mit der Aufführung des Orff-Oratoriums „Carmina Burana" in der Beethovenhalle im Jahre 2004, den Musicalaufführungen „Krach bei Bach" und den Konzerten mit einem portugiesischen Chor und auf dem Petersberg. In der Chronik ist nachzulesen, dass man den Cantemus-Kinderchor aus dem ungarischen Nyiregyháza im Rahmen von „Europa Cantat" zu Gast hatte. Zudem widmete man sich der CD-Produktion „It was a lover", die englische Chormusik aus fünf Jahrhunderten enthielt. Weiterhin ist die erfolgreiche Mitwirkung am 7. Landeschorwettbewerb NRW in Siegen und beim 7. Deutschen Chorwettbewerb in Kiel zu erwähnen. Nicht zu vergessen sind die Weihnachtskonzerte mit dem Polizeichor Mönchengladbach und dem Schubertbund Essen und die Mitwirkung beim Moskauer Kinderchorfestival „Alle Kinder dieser Erde", das von der Moskauer Chorkunstakademie ausgerichtet wurde. Wer hätte ahnen können, dass der eigentlich als Schulchor gegründete Chor bis heute viele gesangliche Trophäen und stimmlichen Lorbeer ernten würde?

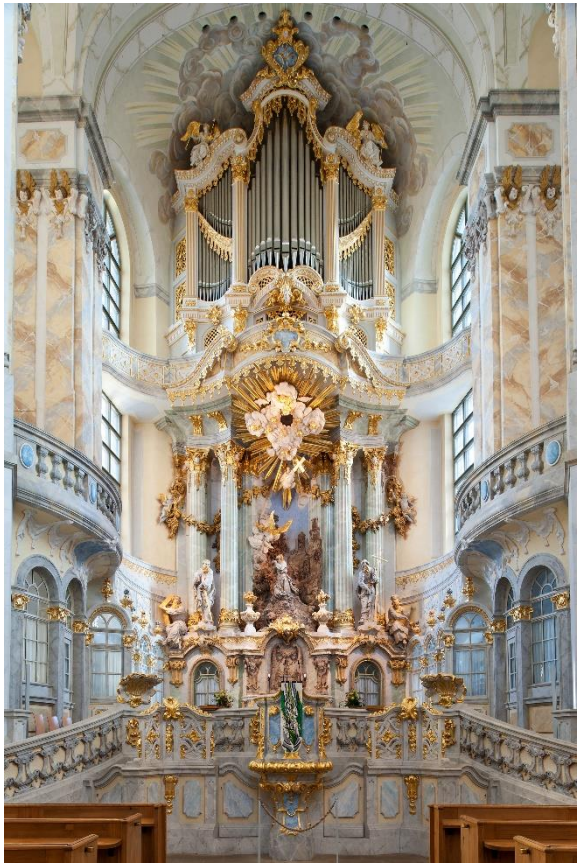
# MUSIKALISCHES WIRKEN

Singgemeinschaft Birk (Ltg: Musikdirektor Rolf Pohle)

Zum 75-jährigen Jubiläum hat der Chorverband Rhein-Sieg eine hörenswerte CD produziert, auf der das musikalische Wirken von Mitgliedschören dokumentiert worden ist. Zum Auftakt erklingen „Kalinka" gemeinsam mit einer Rhythmusgruppe in einer Bearbeitung von Otto Groll und der Jägerchor aus Carl Maria von Webers Oper „Euryanthe" mit Waldhornquartett, die von der Gemeinschaft der Männerchöre Birk-Lohmar-Weingartsgasse aus den siebziger Jahren eingespielt worden ist. Der Dirigent war der zu früh verstorbene Kreischorleiter Karl-Josef Kappes, der darüber hinaus in besinnlichen und geistlichen Liedsätzen mit Sopransolo und Streicher vertreten ist, die vom Männerchor „Liederkranz" Birk und dem Troisdorfer Männerchor interpretiert werden. Reinhold Nix, ein weiterer Kreischorleiter, der vor Jahren mehrere Meisterchortitel erstritten hat, ist mit dem Troisdorfer Frauenchor mit „Memory" aus dem Musical „Cats" von Andrew Lloyd Webber und dem Spiritual „Angels watching over me" vertreten. Zwei amtierende Meisterchöre, die „Singgemeinschaft Birk" (Leitung: Rolf Pohle) mit preisgekrönten Chorwerken von Lajos Bardos und Palestrina sowie der Frauenchor „Cantus Cantabiles Rhein-Sieg" (Leitung: Ingrid Goethe-Fliersbach) überzeugen durch Chorbearbeitungen der Hits „Mr. Sandman" und „Thank you for the music". Der Männerchor Quirrenbach (Leitung: Pavel Brochin) aus dem Siebengebirge empfiehlt sich mit kölschen Arrangements der „Bläck Fööss". Loblieder auf das Siegtal und ein Spiritual haben sich der Eitorfer MGV (Leitung: Rolf Pohle) und der Gesangverein „Germania" Schladern (Leitung: Thomas Palm) ausgesucht. Dabei zeigt „Meisterchormacher" Rolf Pohle wiederum sein sehr gutes Gespür für Chorvertonungen. Mit rhythmischen Chorliedern und einem Weihnachtshymnus singen sich der Frauenchor „Harmonie" Honrath (Leitung: Marion Fuchs) aus dem Aggertal und der MGV Birlinghoven (Leitung: Wolfram Kastorp) aus der Stadt Augustin in die Herzen der interessierten Chorfreunde. Die Chorgemeinschaft „Germania" Siegburg interpretiert das Volkslied „Wohlan die Zeit ist kommen" (Leitung: Stefan Wurm) in einer harmonisch anspruchsvollen Bearbeitung von Klaus Ochs und ein differenziert gestaltetes Spiritual. Der Schubertbund Siegburg (Leitung: Heinz-Rolf Fliersbach) punktet dagegen mit dem „Spanischen Ständchen" von Walter Klefisch und dem Schubertlied „Der Gondelfahrer". Dass sich die Chöre immer auf liturgische Literatur einlassen, beweist der Gemischte Chor Bröleck unter Johannes Götz mit einer glanzvollen Interpretation von Georges Bizets „Te Deum laudamus" mit Pauken und Trompeten.

# EINE SCHÖNE CHORFAHRT

Die Chor- und Konzertreisen der hiesigen Chöre und Chorgemeinschaften tragen ganz wesentlich zu einer intakten Chorgemeinschaft bei. Außerdem lernt man andere Menschen und viele Sehenswürdigkeiten bei solchen Sängerfahrten kennen. Bei einer der Probenwochenenden war bei den Sängerinnen und Sängern des Kirchenchores St. Johann Baptist Bad Honnef der Gedanke gereift, eine Chorfahrt zu unternehmen. Und so kam es wie es kommen musste. Petra Schlüter und Kirchenmusiker Norbert Precker organisierten eine Chorfahrt nach Dresden. Dabei hatte man einen Auftritt in der berühmten Hofkirche ins Auge gefasst! Vom Kölner Flughafen ging es in die sächsische Landeshauptstadt. Bei der Chorreise wollte man proben, singen und sich in Dresden ausgiebig umsehen. Deshalb wählte man mit Bedacht als Unterkunft die katholische Bildungsstätte „Bischof Benno Haus" aus. Damit hatte man sich für ein respektables Tagungshaus des Bistums Dresden-Meissen entschieden, das in der Nähe von Bautzen liegt. Dieses Haus war früher ein altes Rittergut, in dem Priesterseminare stattgefunden haben und das die politischen Wirren überlebt hat. In Bautzen erlebte die Gesellschaft eine interessante Führung durch die historische Stadt der Oberlausitz, die das kulturelle Zentrum der katholischen Sorben ist. Nach der Besichtigung des dortigen Domes ließ man den Abend in der restaurierten Scheune ausklingen.  Am nächsten Morgen hatte man eine Audienz beim Bischof des Bistums, das vom ehemaligen Kölner Weihbischof Dr. Heiner Koch geleitet wird. Dieser freute sich über die Liedvorträge und berichtete über seine Tätigkeit als Bischof in einem Bistum, in dem nur 4% Katholiken leben. Danach besichtigte man die berühmte Semperoper, die im Zweiten Weltkrieg stark zerstört wurde und in den siebziger Jahren wiederaufgebaut wurde. Zudem wohnten die Sängerinnen und Sänger einer Andacht in der Frauenkirche in Dresden bei. Danach konnte man viel Interessantes über deren Entstehung, deren Zerstörung sowie den unglaublichen Wiederaufbau erfahren. Sie galt zuvor Mahnmal gegen den Krieg und war ein Symbol der Versöhnung gewesen. In der berühmten Hofkirche gestaltete man die Abendmesse mit geistlichen Liedern. Am Ende der Chorfahrt besuchte man die Manufaktur für Meißener Porzellan.



Fotos: WIKIPEDIA

# CHORBEGEGNUNG

Fotos: privat

Auch zwischen den von Ruslan Aliyev dirigierten Chören „KlangArt" Siegburg und dem Meister- und Frauenchor „Melodia" Asbach (Chorverband Altenkirchen) ist es zu Chorbegegnungen gekommen. Eine davon war das Konzert der Melodia-Sängerinnen aus Asbach zum 35-jährigen Bestehen, bei dem auch das Chorensemble „Melodia Swing" Asbach mitwirkte. Die Chöre und der Diplom-Chorpädagoge aus Baku (Aserbaidschan") sind inzwischen menschlich und musikalisch ein Herz und eine Seele. Das ist auch der eigentliche Grund dafür, dass man gerne miteinander musiziert und im Chorgesang die Erfüllung findet, die die Chormusik überall in der Welt zu konstatieren ist. Der sympathische und charismatische Stimmbilder und Chorstratege fesselt die Singstimmen und auch das Publikum immer wieder, so dass den Chören aus Siegburg und Asbach viel Lob und Anerkennung entgegengebracht wird. Es ist deutlich zu spüren, dass die Singstimmen gern mit Ruslan Aliyev zusammenarbeiten, der die Singfreude weckt und fördert. Er ist stets heiter, fröhlich und kompetent. Ihm ist die Freude an der Musik wirklich in Fleisch und Blut übergegangen. Das honorieren die Choristen mit hellwacher Gestaltungsfreude und vorbildlicher Sorgfalt beim Singen. Sie bringen ihrem Chorleiter viel Sympathie entgegen und freuen sich herzlich mit ihm. Letztlich ist es ihm auch zu verdanken, dass sich die beiden Chöre richtig nahegekommen sind. Das war auch bei dem gelungenen Jubiläumskonzert zu spüren, bei dem der Dirigent in trefflicher Manier die engagierten Chorstimmen durch das Programm navigierte. Die Siegburger Singstimmen freuten sich über die Gastfreundschaft, die man sicherlich noch vertiefen wird. Bleibt zu hoffen, dass die Sängerinnen aus dem Westerwald irgendwann den Weg nach Siegburg finden. Das Publikum hätte gewiss seine helle Freude daran! Beeindruckt waren nicht nur die musikalischen Gäste aus der Kreisstadt über das wunderschöne Klavierspiel des jungen Pianisten und Chorbegleiter Paul Franke. Das Jubiläumskonzert offerierte viele klangliche Nuancen und zeigte damit das stimmliche Können beider Chöre!

# GOSPEL AND MORE

Im Jahre 2003 wurde der Gospelchor ´n´ Joy (Gospel and more) Bad Honnef ins Leben gerufen, der sich inzwischen unter der Leitung von Johannes Weiß zu einem respektablen Chor gemausert hat. Das Ensemble, in dem Sängerinnen und Sänger im Alter von 25 bis 70 Jahren miteinander singen, hat seine musikalische Heimat in der evangelischen Gemeinde Bad Honnef. Man verfügt über ein breitgefächertes Repertoire aus traditionellen und neuen Gospelgesängen, Spirituals, klassischen Chorwerken, Popsongs, Rockmusik und Musicalmelodien. Es macht den fröhlichen Singstimmen eine unbändige Freude zu singen und immer wieder zu erleben, dass die Musik miteinander verbindet und die Herzen erfüllt. Dieses unglaubliche Gefühl spürt auch das Publikum über Bad Honnef hinaus! Das gilt auch für die traditionellen Adventskonzerte in der evangelischen Erlöserkirche in Bad Honnef. Im Jahre 2016 hat man gleich drei Weihnachtskonzerte veranstaltet. Das Musikleben in der Kirchengemeinde und in der Stadt Bad Honnef erfährt durch den begeisternden Gospelchor viele musikalische Akzente. So gestaltet man Gottesdienste in der Erlöserkirche, tritt beim Gottesdienst des Gymnasiums Am Ölberg in Königswinter-Oberpleis, bei der ökumenischen Kirchennacht, beim Tag der offenen Tür in der Behinderteneinrichtung „Hohenhonnef" oder beim „Dinner en blanc" im Reitersdorfer Park auf. Konzerttouren führten an den Niederrhein und ins Ruhrgebiet, in die Eifel, in den Westerwald oder nach Nürnberg und Frankfurt an Main. Inzwischen visitierte man Flüchtlinge und gab damit ein Zeichen der Solidarität. Dazu besuchte man mit Pfarrer Uwe Löttgen-Tangemann eine Flüchtlingsunterkunft. Dieser betonte, dass die Musik helfe, die Grenzen zwischen den Menschen zu überwinden. Im Gospel „Good news" wurde das besonders deutlich. Die Sängerinnen und Sänger erlebten im spanischen Guernica (das deutsche Bomber beim spanischen Bürgerkrieg im Jahre 1937 zerstörten) und im baskischen Bilbao zu unvergesslichen Begegnungen! Es war sinnvoll, an dieser unheilvollen Stätte zu singen, um zu zeigen, dass man das Leid nicht vergessen hat und vergessen kann!

Foto: privat

# SINGEN AUF DEM GERÜST

Der Gospelchor `n`Joy Bad Honnef veranstaltete im ersten Corona-Jahr ein Konzert vom Baugerüst aus.

Fotos: privat

Als sich die Sängerinnen und Sänger sowie Dirigent Johannes Weiß im Sommer 2020 im Innenhof des Gemeindezentrums der evangelischen Kirchengemeinde Bad Honnef zur Chorprobe trafen, war die Aussenfassade der Erlöserkirche eingerüstet. Da lag es eigentlich auf der Hand, die ganze Situation zu nutzen, einen Chorauftritt zu absolvieren. Zuvor hatte man über die Corona-Misere geklagt und darüber, dass die Konzerte und Chorreisen ausgefallen wären und dass vorläufig nur ein stark eingeschränktes Chorleben möglich sei. Man packte die günstige Gelegenheit beim Schopf und stellte sich nicht nebeneinander, sondern übereinander in Positur.

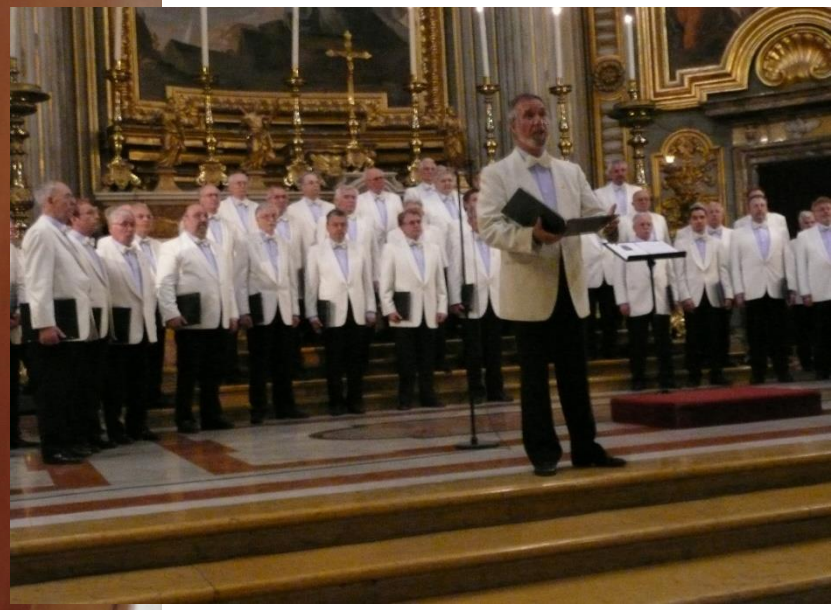
# ERFÜLLUNG GEFUNDEN

Foto: Walter Dohr

Der 85-jährige Klaus Lüdke („Bergischer Troubadour" und „Bergflüsterer") hat viele Jahre seine Erfüllung im Chor- und Liedgesang sowie im Bergsteigen gefunden. Eine Symbiose, die es in sich hat, da sie alle Sinne erfüllt und das Herz und die Seele erquickt. Mit anderen Worten: Das Leben hat es wirklich gut dem tatkräftigen und gefühlvollen Senior gemeint. Doch dieser musste sich das Glück auch erst verdienen, der im Jahre 1936 als Sohn eines selbständigen Malermeisters in der pommerischen Hansestadt Stettin/Oder das Licht der Welt erblickte. Als Vierjähriger weilte er mit den Großeltern am österreichischen Ankogel (Bad Gastein), wo er bittere Tränen vergoss, da ihn der Großvater (Bahnhofsvorsteher in Stettin) nicht mit auf den Berg nahm. Doch das Ganze wurde ihm dadurch versüßt, dass Klaus seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte, bei dem ihn ein heimischer Zitherspieler begleitete. Diesem erfolgreichen Debüt sollten noch viele folgen. Damals wurde schon deutlich, dass der spätere Sänger und Bergsteiger Musik im Blut hatte. Der im beschaulichen Oberwennerscheid (Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid) mit seiner geliebten Anni lebende Lüdke wurde in den fünfziger Jahren (!) für seine Musikbegabung immer wieder gelobt. Das hat ihn dann doch dazu bewogen, bei der Leiterin des Siegburger Konservatoriums, Lisbeth Herkenrath, vorzusprechen. Das Gespräch verlief positiv und so erhielt „Klaus der Sänger" im Jahre 1958 von Basssänger Heinz Gesser die ersten Gesangsstunden, die er drei Jahre später erfolgreich beendete. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn er eine Sängerkarriere angestrebt hätte. Doch darüber kann man nur spekulieren! So gründete er eine Familie und ernährte diese als vorbildlicher Formenbauer. Die geliebte Musik hängte er zum Glück nicht an den Nagel. So ist es gekommen, dass er noch vor der Corona-Krise (mit der er auch nicht glücklich ist!) für seine 65-jährige Sängertreue ausgezeichnet worden ist. Fotos: privat

Foto: Walter Dohr

Seit den frühen sechziger Jahren singt er in der Chorgemeinschaft „Germania" Siegburg und fungiert zudem als Chorsolist. Auf den Chor- und Konzertreisen präsentierte er sich außerdem als Solosänger mit seiner profunden und sonoren Baritonstimme. So avancierte er bei vielen umjubelten Konzerten der „Germania" zum Sänger, der mehr oder weniger auf Augenhöhe mit Rudolf Schock in Chicago und mit Karl Ridderbusch in Jerusalem agierte und viele Freunde überall in der Welt gefunden hat. Der „Singende Globetrotter" kann wirklich stolz auf sich und das Erreichte sein. Bei der unvergessenen Konzertreise nach Rom im Jahre 2010 wurde Lüdke´s Soloauftritt auf einem Riesenplakat (linkes Foto) angekündigt.



Zu seinen bewegendsten Momenten gehören die Gesangsauftritte in seiner Heimatstadt Stettin auf einer Konzertreise des Werk-Chores HT Troisdorf und die der „Germania" in Chicago! Das sind ebenfalls unvergessliche Glücksmomente, wie die, die er auf seinen weltweiten Bergtouren erlebt und erfahren hat. Es ist bereits die Rede davon gewesen, dass es Klaus Lüdke als Knirps drängte, mit auf den Ankogel zu klettern. Doch der eigentliche Einstieg in die Bergkletterei

geschah als 16-Jähriger, als er mit drei Freunden im Jahre 1952 über Königssee bis zum „Steinernden Meer" trampte. Im Jahre 1958 bewältigte Klaus Lüdke als ersten Berggipfel die „Rumerspitze" (2.460 m). Sepp aus Rum, der mit ihn zusammen und drei Tirolerinnen den Gipfel erstürmten, brachte dem stimmbegabten Germania-Sänger sogar das Jodeln bei.

Davon profitierte der „Rheinische Jodler" bei vielen Auftritten in den Bergen und überall in der Welt. Die Liste, die der vitale und musikalische „Bergflüsterer" zusammengestellt hat, liest sich wie „Who is Who" der weltweiten Bergwelt. Auf ihr befinden sich u.a. die Wildspitze in Tirol, der Plattkofel in Südtirol, der Mont Blanc in Frankreich, der Kilimanjaro in Tansania, der Kun im indischen Himalaya, der Aconcagua in Argentinien oder der Berg Khatar in Tibet. Dazu gesellen sich der Cotopaxi in den Anden (Ecuador), Bergpässe und Vulkangletscher in Chile und Peru, der Fudschjama (japanisch: Fuji) und die heiligen Berge in Japan sowie Touren nach Bhutan und in die Mongolei. Davon kann er immer zehren. Die Begegnungen und Herausforderungen haben ihn auch kulturell und menschlich bereichert. Das kann man in seinem schmucken Heim bewundern, dass die Wesenszüge eines völkerkundlichen Museums hat.

# MEISTERCHOR

Fotos: privat

Unmittelbar vor dem Weihnachtsfest des Jahres 2009 gründete sich der Frauenchor „Cantus Cantabilis Rhein Sieg", dessen eigentliche Wiege in Königswinter-Niederdollendorf und damit mitten im Siebengebirge steht. Damit machte sich Chorgründer und Chorleiter Artur Rivo und letztlich dem Publikum weit über die heimatlichen Grenzen hinaus wohl das allerschönste Geschenk! Das ist keineswegs geprahlt, sondern trifft das Ganze ganz und gar! Die wirklich singfreudigen Sängerinnen und ihre Vorsitzende Brigitte Half hatten sich vor dieser Chorgründung als Chorgruppe der „Sängerjugend Siebengebirge" den Titel eines Meisterchores des ChorVerbandes NRW erstritten. Inzwischen haben weitere musikalische Erfolge nicht auf sich warten lassen. Der Frauenchor, der mittlerweile auf über 30 Sängerinnen angewachsen ist, konnte sich keinen besseren Namen geben. In ihm steckt nämlich der Begriff „Kantabilität", dem man in allen musikalischen Belangen auf sehr vorzügliche Weise gerecht wird! Dazu hat man mit Chorleiter Artur Rivo einen künstlerischen Leiter gefunden, der für die singgbegeisterten Choristinnen geradezu ein Glücksfall ist. Es gehört zum ausdrücklichen Selbstverständnis von „Cantus Cantabilis", dass die vorbildliche Gemeinschaft von der Vielfalt der Sängerinnen lebt. Dies gilt auch für die Vielfältigkeit der Musik, die von Rivo mit der höchstmöglichen Akribie einstudiert wird. So ist jedes Konzert und jeder Auftritt der Sängerinnen wahrlich ein Hörgenuss. Das breitgefächerte Repertoire erstreckt sich auf klassische weltliche und geistliche Chorliteratur aller Musikepochen bis zur

Gegenwart und erhält modern vertonte und arrangierte Volkslieder, Folklorestücke in allen möglichen Sprachen, ausgesuchte Stücke aus Pop, Jazz und Swing. Das Höchstalter der überzeugend singenden Protagonistinnen liegt bei 45 Jahren. Das ist eine gute Basis, um zu singen und beruhigt in die Zukunft sehen zu können! Über das Singen hinaus pflegt man einen schönen Zusammenhalt untereinander. Das gipfelt darin, dass man gelegentlich die Noten beiseitelegt und bei einem leckeren Schluck über die Kinder, die Schule und andere persönliche Dinge plaudert. Sie fördern den Gemeinschaftsgeist ebenso wie die Ausflüge, Chorreisen oder Chorseminare, die quer durch unsere Region und die deutschen Lande führen! Es ist schon recht erstaunlich, wie sich der Frauenchor in wenigen Jahren gemausert und in die Herzen des Publikums und der Juroren gesungen hat. Das zeigt sich ganz deutlich, wenn man einen näheren Blick auf die Urkunden- und Medaillentafel wirft. Auf dieser sind die Meisterchortitel der Jahre 2009 und 2013, die Zuccalmaglio-Ehrenmedaillen in Gold für die Jahre 2010, 2012 und 2015 und vier erste Plätze (!) beim Dehrner Chorfestival zu entdecken. Das ist nun wahrhaftig aller Ehren wert! Hin und wieder stellt sich „Cantus Cantabilis" sogar in den Dienst einer guten Sache. Ein schönes Beispiel hierfür war das traditionelle Konzert „Abschied von der Krippe" im Jahre 2016 in der Eudenbacher Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, von dem der grösste Teil des Erlöses an das Dr. Ehmann-Kinderhaus in Siegburg für behinderte Kinder ging. Eine weitere Spende kam der Caritas-

Frauenchor „Cantus Cantabilis Rhein-Sieg"

(Leitung: Artur Rivo)

arbeit zugute. Vor dem gelungenen Konzert, zu dem der Frauenchor singend mit „Alta trinita beata" des altitalienischen Komponisten Poerluigi da Palestrina in die Kirche einzogen war, berichtete Brigitte Krahe (pädagogische Leiterin des Dr. Ehmann-Kinderhauses) über das pädagogisch ausgetüftelte Konzept der besagten Einrichtung.

# AUF DER LAHN

Foto: Kirchenchor St. Joseph Thomasberg

Wie der traditionsreiche Kirchenchor St. Joseph Thomasberg (Stadt Königswinter) berichtet, haben die Sängerinnen und Sänger sowie der langjährige Chorleiter Edgar Zens beim Chorausflug im Jahre 2021 eine zünftige Bootsfahrt auf der idyllischen Lahn unternommen. Die gelungene Chorfahrt hatte das bewährte und reisekundige Ausflugsteam unter Mitwirkung von Ingrid Landsberg und Anita Weyler vorbereitet und gezeigt, dass man sich auf Ausflugsfahrten bestens versteht. Solche Ausflüge fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und sind ein geselliger Tupfer im Chorgeschehen. Natürlich freute sich die fröhliche Schar aus dem Siebengebirge über die vergnügliche Bootstour, ehe man den munteren Nachmittag im Diezer Hofcafé ausklingen liess. Der Kirchenchor feierte im Jahr 2014 das 50-jährige Bestehen. Das Repertoire des Chores umfasst Werke klassischer und auch zeitgenössischer Kirchenmusik sowie eine breitgefächerte Palette an weltlichen mehrstimmigen Chorwerken und Liedsätzen. Dabei sollte besonders erwähnt werden, dass unter der versierten Leitung von Edgar Zens eine ausgeprägte Affinität zur rheinischen Mundart existiert. Das ist auch der Grund dafür, dass man bei den Auftritten und Konzerten immer wieder heimatliche Klänge hört. Dafür gebührt dem Kirchenchor und seinem aufgeschlossenen Dirigenten, Organisten, Komponisten, Pianisten und pensionierten Schulrektor Lob und Anerkennung! Es ist ein sinnfälliges Gebaren, die Tradition zu pflegen.

Foto: privat

## SÄNGER AUS SYRIEN

Etwa 30 Sänger des traditionsreichen MGV „Liederkranz" Aegidienberg (Bad Honnef) proben Woche für Woche in der ehemaligen Schule in Aegidienberg. Wie viele Chöre an Rhein und Sieg braucht der Chor weitere und jüngere Sänger, um die musikalische Zukunft zu sichern. Das meint auch Chorleiter Guido Wilhelmy, dem die Altersstruktur in Aegidienberg Sorgen bereitet, obwohl einige neue Sänger dem „Liederkranz" beigetreten sind. So beispielsweise aus dem Flüchtlingsbereich in Aegidienberg, worüber man sich natürlich freue. So sorgen seit einer geraumen Weile die Syrer Amir, Muhammad und Dalil für stimmliche Verstärkung, wobei rheinische Mundartlieder nicht so leicht von den arabisch sprechenden Lippen gingen! für die jungen Syrer. Doch der Chorleiter und die Chorsänger üben sich in Geduld und erleichtern den Neulingen den Anfang. Diese verloren im Jahre 2015 ihre Familien im Bombenhagel in Aleppo und Kobane, ehe sie sich auf die gefährliche Balkanroute auf den Weg nach Deutschland machten. Das taten sie im Bus, auf Schlauchbooten und zu Fuß. Nach der entbehrungsreichen Strapaze fanden sie im Café International einen Anlaufpunkt der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Aegidienberg, wo sie schon bald Anschluss gefunden haben. Es dauerte nicht lange, ehe sich die jungen Syrer dem „Liederkranz" vorstellten. Das Singen helfe ihnen auch beim Deutschlernen sagen sie. Der 21-jährige Dalil meint,

dass ihn vor allem, die ihn die Chormusik interessiere. Der „Liederkranz" hat das Repertoire erweitert. So singt man in Aegidienberg nicht nur traditionelle, sondern auch moderne Chorlieder und Gospels. Die drei Muslime haben kein Problem damit, christliche Lieder zu singen. Sie sind dankbar dafür, dass die Christen im Siebengebirgen ihnen die Tür geöffnet und die Hand gereicht haben! In arabischen Ländern hätte man ihnen keine Tür aufgetan!

# GOOD NEWS

Foto: privat

Die Gründung des Gospelchores „Good News" der evangelischen Kirchengemeinde Seelscheid geht auf das Jahr 1998 zurück. Die Mitglieder des engagierten Chores sind eng mit der Kirchengemeinde verbunden und würden sich über weitere Sängerinnen und Sänger über die Kirchengemeinde hinaus freuen. Der Gospelchor ist mittlerweile auf etwa 50 Sängerinnen, Sänger und Instrumentalisten angewachsen, die gern und sinnfällig die freudige Botschaft Gottes in vielen Tönen verkünden. Der Chorname „Good News" ist Programm und Devise! Dabei tut man alles, um die Gemeinde in die Musik einzubinden. Das äusserst sich im Mitsingen und Mitklatschen, um der Begeisterung Bahn zu brechen, was auch immer wieder überzeugend gelingt. Es muss erwähnt werden, dass das spontane Singen und Musizieren wichtiger als alle musikalische Perfektion ist. Die künstlerischen Leiter Christine Rettberg, die eine klassische Gesangsausbildung absolviert hat und Clemens Rettberg, vielseitiger Instrumentalist, sind im wahrsten Sinne des Wortes die guten Seelen des Gospelchores und ergänzen sich in ganz vorbildlicher Weise. Dabei verfügt Clemens Rettberg als Gitarrenlehrer, Chorleiter und Bühnenmusikant über die nötige Erfahrung, den Gospelchor auch auf der Bühne zu präsentieren. Die Leiter praktizieren ihr Engagement mit viel Spaß und Freude. In den achtziger Jahren hatte in der evangelischen Gemeinde Seelscheid ein Jugendchor existiert. Doch im Laufe der Zeit fühlten sich dessen ehemalige Choristen immer noch zu jung, um die Hände musikalisch in den Schoß zu legen. In dieser Zeit kam Pfarrer Carsten Schleef auf die Idee, einen "Chor junger Erwachsener" ins Leben zu rufen. Dieser Chor sollte offen sein für alle, die Freude am Gesang moderner christlicher Lieder hätten. So machte man sich eifrig und zielstrebig auf die Suche nach Personen, die das musikalische Können hatten, einen solchen Chor aufzubauen und nachhaltig zu betreuen. Auf Anregung von Kerstin Vogel (eine der Sängerinnen und

Fotos: privat

der ersten Stunde) konnten Christine und Clemens Rettberg für das Unternehmen gewonnen werden, dem sie bis auf den heutigen Tag wirklich treu geblieben sind. In nahezu zwei Jahrzehnten haben beide Künstler der Chorarbeit ihren musikalischen Stempel aufgedrückt und haben mit dem Gospelchor mittlerweile viele Konzerte und Auftritte absolviert, mit denen sie sich längst in die Herzen in und um Seelscheid gesungen und musiziert haben! Den ersten öffentlichen Auftritt konnte man in der Osternacht 1998 verzeichnen. Dabei führten die Sängerinnen und Sänger die Lieder "I want to love you Lord" und "Easter Song" auf und sorgten für Begeisterung in der evangelischen Kirchengemeinde Seelscheid. Man veranstaltete auch schon bald Workshops mit der renommierten und inspirierten Gospelsängerin Jan Harrington. Diese Workshops waren auch von den Komponisten und Gospelsänger Charles May und Stan Lee geprägt. Im Zusammenhang mit diesen Workshops sollte man daran erinnern, dass sich auch viele Menschen daran beteiligten. Diese Begegnungen mündeten stets in einem Konzert in der evangelischen Kirche in Seelscheid. Diese Workshops haben dafür gesorgt, dass sich der Gospelchor über stimmliche Verstärkungen freuen konnte. Eine weitere Belebung und Bereicherung des vielfältigen Repertoires basierte auf der mit der Gospelmusik von Danny Plett und Helmut Jost in Berührung. Dabei ist es Christine und Clemens Rettberg zu verdanken, dass man Innovatives und Neues in den Notenmappen findet! Im Jahre 2002 präsentierte sich „Good News" anlässlich des 15-jährigen Bestehens der AIDS-Hilfe Rhein-Sieg in Troisdorf. Der Gospelchor stellte sich bei Benefizkonzerten in Seelscheid den Dienst einer guten Sache! Beim Konzert im Jahre 2004 wurde die CD „Hold on" mitgeschnitten, der inzwischen die CDs „Heaven on my mind", „Glory to the new born King" und „Songs against proverty" gefolgt sind. Sie dokumentieren die Vielfältigkeit von „Good News". Ein weiteres Highlight des Gospelchores war der Fernsehauftritt auf dem Kölner Neumarkt am Weltjugendtag im Jahre 2005.

# NIMMERSATTE MÖNCHE

Foto: WIKIPEDIA

Eines der Herbstkonzerte des Troisdorfer Männerchores rückte vor Jahren im Bürgerhaussaal in Troisdorf die Ballade „Das war das Kloster Grabow" von den nimmersatten Mönchen in den Fokus. Liedkomponist Carl Loewe hat diese Ballade geschrieben, die auch für Männerchor zu einem ausdrucksvollen Werk vertont worden ist. Sie berichtet von den frommen Brüdern aus dem Lande Usedom, die sich alljährlich einen der beiden fetten Fische fingen, die vom Meer in den Klostergraben schwammen. Einer davon wurde von den Mönchen verspeist, während der andere wieder in der Ostsee verschwand. Eines Tages fingen die Mönche beide Fische, worauf im kommenden Jahr kein Fisch mehr beim Kloster gesichtet wurde. Die Lehre aus dieser Geschichte unterstreicht die Phrase „sie hätten sich sollen begnügen". Dirigent René Backhausen hatte diese Ballade entdeckt. An ihr kann der Chor viele Stimmtugenden präsentieren, wie z. B. Stimmwitz, Phrasierungen, Akzentuierungen, rhythmisches und dynamisches Gespür und Stimmgestaltung. Das gilt ebenfalls für den balladenhaften „Nachtgesang im Walde" von Franz Schubert, in dem viele Stimmungsbilder gemalt und beschworen werden und der eine neue stimmliche Herausforderung ist. Auch heute noch wird man vom romantischen Reiz solcher Chorballaden verzaubert. An ihnen können nicht nur die Chöre und Chorgemeinschaften an Rhein und Sieg ihr musikalisches Gespür zeigen.

Foto: privat

# KÖLSCHE WEIHNACHT

Der ELSCH-Chor Troisdorf ist ein Eltern-Lehrer-Schüler-Chor der Europaschule in Troisdorf-Sieglar, der im Jahre 1992 an der Gesamtschule Troisdorf vom Musiklehrer und Chorleiter Holger Hardt gegründet worden ist. Vor einiger Zeit feierte er sein 40-Chorleiterjubiläum. Der beliebte und engagierte Chor hat sich im Laufe der Zeit zu einem vorzüglichen Ensemble entwickelt, was dem Chorpädagogen zu verdanken ist, der inzwischen die Chorleitung an Martin Kraft übergeben hat. Inzwischen gehören dem ELSCH-Chor 85 Sängerinnen und Sänger (!) im Alter von 11 bis 75 Jahren an, wobei auch dein junger ELSCH-Chor existiert. Die Chorgemeinschaft ist mittlerweile auch Mitglied im Chorverband NRW. Man wirkt natürlich bei zahlreichen Schulveranstaltungen mit. Außerdem können die Schülerinnen und Schüler der Europaschule als Arbeitsgemeinschaft wählen. Um den Zusammenhalt zu fördern, findet jedes Jahr ein Chorwochenende statt, beim dem gesungen und geklönt wird. Die Corona-Krise hat den Chor ebenfalls nicht verschont, dessen musikalisches Markenzeichen die „Kölsche Weihnacht" ist. Für die Schülerinnen und Schüler der Musik-Profilklassen, die keinen Instrumentalunterricht haben, ist die Teilnahme am Chorsingen Pflicht. Viele wählen den ELSCH-Chor, wobei einige sogar in beiden ELSCH-Chören mit Vergnügen mitmachen.

# SINGEN IM CHOR

„Morgenstund´ hat Gold im Mund". Diese vertraute Volksweisheit mag für den Frühaufsteher und andere Zeitgenossen zutreffen, aber ganz gewiss nicht für Laiensängerinnen und Laiensänger! Bekanntlich steht die Stimme zwei Stunden später auf. Ganz gestrenge Leute aus dem Metier behaupten sogar, dass das Singen am Morgen klingender Unsinn sei. Um die müden Glieder und Stimmen aufzufrischen und aufzulockern, nimmt Chorleiter Stefan Wurm sich Zeit, um den Körper und den Stimmapparat der Singstimmen der „Swingphonie" in Schwung zu bringen. Er tut das mit fundierten Übungen, die Rhythmik, Konzentration, Intonation und Diktion vertiefen. Dabei erinnert er daran, immer eine gute Miene aufzusetzen. Das konnte man während einer der Chorstunden, in der Wurm sehr anschauliche mit musikalischen Bildern, um das richtige und stimmbewusste Singen auf den Punkt zu bringen! Die konkrete Festigung der Intonation und die stimmliche Gestaltung waren eines der Anliegen, die Stefan Wurm mit Akribie verfolgte. Das konnte man beim Adiemus-Song von Karl Jenkins spüren, bei dem Lucy James ein wunderschönes Solo intonierte, das den mystischen Duktus betont, zu dem die seltsame Lautsprache beiträgt. Der Chorleiter riet, noch weicher und lockerer zu singen. Sehr wichtig sind nicht nur Intonation, Diktion, Rhythmik und Stimmfärbung, sondern ebenfalls die innere Tonspannung, die auch beim legendären „Scarborough Fair" von Simon & Garfunkel mit seinen feinen Nuancierungen vonnöten ist. Es ist ein Glücksfall, mit der Solosängerin jemand in den eigenen Reihen zu haben, die Englisch als Muttersprache spricht. So konnte die Aussprache des im nordenglischen Yorkshire gelegenen Seebades Scarborough korrigiert werden. Dort existierte vor langer Zeit ein berühmter Markt („Fair"). Als fetziger kam das unsterbliche „Ob-La-Di" von den „Beatles" daher, dass sich Stefan Wurm noch etwas burschikoser wünschte. Die engagierten Sängerinnen und Sänger nicht lange bitten und legten eine flotte Sohle auf´s Parkett! Das gefiel dem Maestro, der immer wieder an der dynamischen Gestaltung und den richtigen Tönen feilte. Beim groovigen „Wir sind der Chor" von Lorenz Maierhofer achtete er peinlich auf die rhythmische Ausprägung und die nötigen Akzentuierungen.

# AMBITIONIER DIRIGENT

Foto: privat

Um den ambitionierten Dirigenten Ruslan Aliyev aus Baku (Aserbaidschan) kann man die engagierten Sängerinnen und Sänger von „KlangArt" Siegburg nur beneiden! Das Chorensemble hatte sich im Jahre 2010 als Projektchor zusammengefunden und dann eine rasante stimmliche Entwicklung genommen. Daswar bei den pädagogischen, stimmtechnischen und menschlichen Fähigkeiten des Chorleiters auch nicht anders zu erwarten! Bald nach der Gründung trat man bei Chorfesten in Siegburg auf und bescherte dem Publikum in der Rhein-Sieg-Halle in Siegburg eine musikalische Sternstunde in unseren Gefilden. Der Dirigent ist von der ersten Minute an beim Chor angekommen. Man muss ihn dafür bewundern, wie er sein Temperament und seine musikalische Überzeugung auf die bereitwilligen Singstimmen überträgt. Das weckt auch die Freude beim Publikum. Man liebt die aufopferungsvolle Chorarbeit und die ansteckende Singlaune, den unerschöpflichen Humor und die ausgeprägte Lebensfreude. Er hat die seltene Begabung und das Naturell, Stimmungen und Gefühle in die Musik und deren gezielten Interpretation zu verwirklichen und gekonnt zu integrieren. Seine ausdrucksvollen Gesten und seine Mimik lassen das Singen zur musikalischen Entdeckung werden. Darüber hinaus gibt Ruslan begabten Einzelstimmen die Möglichkeit, sich bei Konzerten und Auftritten auf der Bühne als Solostimme zu präsentieren. Dafür nimmt er jede erdenkliche Mühe auf sich. Für sein Leben gern, singt Ruslan in der Natur. Diese sind verwundert, im Grünen menschliche Töne (aber gesungene!) zu hören und verstummen für einen Augenblick.

## AUF EIN WORT

Angela Recino, stellvertretende Vorsitzende und Pressereferentin und Hans-Josef Bargon, Vorsitzender der Chorgemeinschaft „Germania" Siegburg, haben ein interessantes Interview auf Facebook geführt, das „Chor im Gespräch" wirklich nur empfehlen kann. Es bezieht sich in authentischer und recht illustrierter Weise auf die Konzertreise des Männerchores „Germania" Siegburg, die vor fünfzig Jahren (!) die Sänger in Begleitung von Rudolf Schock und unter der Leitung von Theo Breuer auch nach Chicago und San Francisco geführt haben und ein großes und unvergessenen Kapitel in der Chronik der „Germania" aufgeschlagen hat, die ihr 130-jähriges Jubiläum feiert.

## SINGEN IM BRÖLTAL

Der stimmlich ausgewogene Gemischte Chor Bröleck wurde im Jahre 1932 als „Männer-Quartett Felderhoferbrücke" ins Leben gerufen, den Chorleiter Erich Schreiber im Jahre 1953 übernommen hatte. Ein Jahr später erhielt das Männer-Quartett weibliche Verstärkung erhielt und wurde deshalb in „Gemischter Chor Felderhoferbrücke" und später in „Gemischter Chor Bröleck" umgetauft. Im Laufe der Jahre hat man unter der bewährten Leitung von Johannes Götz ein umfangreiches Repertoire an weltlicher und geistlicher Chorliteratur erarbeitet. Dieses hat sich auch dadurch

ergeben, dass man eine enge Beziehung zur Filial-Gemeinde St. Josef Bröleck pflegt und hin und wieder auch im örtlichen Gotteshaus auftritt. In Bröleck wird nicht nur fleißig und gern gesungen, sondern auch die Geselligkeit gepflegt. Einer der Höhepunkte ist das traditionelle Frühlingsfest an der Kirche, das sich großer Beliebtheit. Inzwischen unterstützen sich der Gemischte Chor Bröleck und der Kirchenchor „Cäcilia" Hermerath bei Konzerten und Auftritten gegenseitig. Als musikalische Gäste sind sie auf den Chorfesten des MGV „Sangeslust" Winterscheid und des MGV Wohlfahrt gern gehört. Foto: privat

# FRÜHJAHRSKONZERT

Solch einen ergreifenden Auftakt wie bei einem Frühjahrskonzert des MGV Seelscheid in der vollbesetzten Aula der Grundschule in Seelscheid erlebt man auch nicht alle Tage! Die Sänger schritten wie in einer Prozession auf die Bühne und intonierten dabei den aufrüttelnden südafrikanischen Klagegesang „Senzeni Na" (Was haben wir getan) in einer Weise, das dem Publikum wahrlich der Atem stockte! Auf der Bühne angekommen, steigerte sich das erschütternde Klagelied zu einer aufwühlenden Intensität, die man wohl nie vergisst und wobei der stimmbewusste Chorist Walther Schumacher die Gefühlsausbrüche wirklich auf die Spitze und unter die Haut trieb! Man assoziierte das bittere Lied gegen die schreckliche Apartheid unwillkürlich mit dem gegenwärtigen Exodus der Flüchtlinge, die unentwegt in unsere Gefilde streben. Was würde man wohl empfinden, wenn alle die auf der Flucht befindlichen Menschen den Klageruf anstimmen würden, dass dieser verzweifelte Ruf auf dem Mittelmeer oder auf der Fluchtrouten zu hören wäre? Vielleicht war das auch die eigentliche Intention des schöpferischen und gewitzten Dirigenten Mark Rosenthal, der vor einigen Monaten das musikalische Erbe von Babrak Wassa übernommen hat. Es ist schon verblüffend wie sich der neue Chorleiter, der im Jahre 1963 in Dayton/Ohio geboren wurde und als Chorleiter, Lehrer, Komponist, Arrangeur und Konzert- und Opernsänger arbeitete und arbeitet, ehe er im Jahre 1997 nach Deutschland kam, sich mit den

Sängern arrangiert hat. Inzwischen hat er sich an deutschen Opernbühnen (auch am Bonner Opernhaus) als Tenor für moderne Literatur einen Namen gemacht. Vorsitzender Klaus Hebekeuser, der als Moderator auftrat, zitierte die künstlerische Vita Rosenthals. Die leistungswilligen Seelscheider Sänger haben

Schmunzelnd meinte er, dass durch die weiteren Sänger (mit ihnen standen immerhin 42 Sänger auf der Bühne), der Altersdurchschnitt des MGV Seelscheid nahezu dem Alter des Dirigenten gleiche. Darüber hinaus machte der Moderator mit den Programmstücken (die allesamt ohne ein Notenblatt interpretiert

wurden) vertraut und erwähnte dabei, dass man mit einem italienischen Alpenchor in der Nähe des Comer Sees eine dauerhafte Freundschaft pflege und mit diesem sogar das Liedgut austausche. So fanden sich im Programm die rätoromanische Hymne „La sera sper il lag" (Ein ruhiger Abend am See) von Gion Casanova oder „Benia Calastoria" (Das Tal in den Bergen) von Bepi di Marzi, die unter den ausdrucksvollen und klaren Gesten von Rosenthal zu allerfeinsten Exempeln der lautmalerischen Gesangskunst entwickelten. Die Schweizer Hymne hatte Chorsänger und Akkordeonspieler Frank Schwendemann in die deutsche Sprache übersetzt. Ansonsten wurden die Folklorelieder in den Originalsprachen intoniert. Die körper- und stimmbetonte Gestik und Gebärdensprache des hellwachen Dirigenten, die stets stimmliche Präsenz einfordert und das Singen quasi vorlebt, würde auch so nicht geraten, wenn die Köpfe immer in den Notenmappen stecken würden! So gerieten auch die gefühlvolle schottisch-gälische Weise „Loch Lomond" als eine wahre Laudatio auf die geliebten Highlands und das zauberisch-geheimnisvolle „Samarcanda" aus der Feder von Roberto Vecchioni zu stimmlichen und klangbetonten Kostbarkeiten. Dass der MGV Seelscheid längst neue und erfolgreiche Wege in der Chorliteratur beschritten hat, pfeifen die Spatzen in unserer Region längst von den Dächern! Dazu gehört nun auch das Cole Porter vertonte und vom Dirigenten vorzüglich arrangierte „I love Paris in the springtime", an dem der Männerchor besonders eifrig geprobt haben muss, da es eine besondere stimmliche Herausforderung darstellt. Das zeigt, dass Rosenthal seine harmonisch und klanglich interessanten Arrangements seinen Chören nicht unmittelbar auf den Leib schneidert! Doch der MGV Seelscheid verzichtet auch keineswegs auf bewährte Literatur wie die lebendigen Chorlieder „Aus der Traube, in der Tonne" von Kurt Lissmann und „Ilsebill" von Bernhard Weber bewiesen. Zur überzeugenden Interpretation gehören stimmliche Geschmeidigkeit und Beweglichkeit, die

Foto: privat

die Sänger vorbildlich beherzigten und wirklich beherrschten. Außerdem vertieften sich die sehr gut disponierten Sänger in das bewegende „Beresinalied" (wobei Frank Schwendemann, Christoph Pieruschka, Eberhard Ellrich, Frank Heinen und Klaus Krawinkel als Chorsolisten agierten), das Mundartlied „Kölle, mi Kölle" und das vertraute Trinklied „Erhebet das Glas" aus der Verdi-Oper „Ernani". Für alles gab es natürlich begeisterten Applaus. Diesen hatte wahrlich auch der Bonner a-cappella-Chor „Cosi fun tutti" verdient, der beim Einzug in einem vom Chorleiter komponierten Jingle Mozart als Opernkomponisten und Namensgeber des Chores in köstlichen Tönen preist. Der Chor kapriziert sich ganz bewusst darauf, dass die höchst motiviert und äußerst präsent auftretenden Sängerinnen und Sänger am Gesang ihren Spaß finden. Als Paradebeispiel darf sicherlich das ebenfalls vom Dirigenten komponierte „Go, Ludwig, Go!" gelten. Rosenthal hat für die originelle Hommage auf Beethoven sein ganz kompositorisches Repertoire für das verzwickte Jazzstück ausgepackt. Doch das bereitete dem meisterlich und ohne Notenmappen agierenden Gastchor überhaupt kein Kopfzerbrechen und war ein Indiz dafür, was der komponierende Chorleiter, der „Cosi fun tutti" seit mehr als zwei Jahren unter seinen Fittichen hat, mit seiner zielstrebigen Arbeit bewirkt. Von der stimmlichen Identifikation lebten ebenso „Viva la musica" von Ivan Eröd und die von Rob Baltus, Otto Groll und Mark Rosenthal bearbeiteten Ohrwürmer aus den sechziger Jahren wie „Schuld war nur der Bossa Nova", „Kriminaltango" oder „December 1963" (Oh, what a night) der amerikanischen Kultband „The Four Seasons". Für den MGV Seelscheid hat eine neue musikalische Zeitrechnung begonnen, die es mit Schwung und Tatkraft zu bewältigen gilt.

# MUCHER CHÖRE

Der Martinus Chor Much (linkes Foto) tritt immer wieder bei kirchlichen und weltlichen Festen auf und wirkt musikalisch bei Gottesdiensten mit. Dem Chor, der von Klaus Steinach geleitet wird, gehören etwa 40 Sängerinnen und Sänger an. Wie viele Chöre und Chorgemeinschaften in der Region an Rhein und verfügt auch über eine große Altersspanne und ein vielseitiges Repertoire. Das tut auch die Chorgemeinschaft des MGV „Cäcilia" Much und des MGV Marienfeld, die von Martin Blumenthal dirigiert wird. Die „Cäcilia" ist einer der traditionsreichsten Vereine in der Mucher Region. Um Männerchor-Klang auch weiterhin besonders zu pflegen, ist man im Jahre 2013 mit dem MGV Marienfeld eine Chorgemeinschaft eingegangen, die sich inzwischen musikalisch und gesellig bewährt hat. Die Sänger beider traditionsreichen Männerchöre, die ebenfalls zur festlichen Gestaltung der Gottesdienste in Much und Marienfeld beitragen, treten auch bei vielen Anlässen und Festen in der Öffentlichkeit auf und bereiten damit Bürgerinnen und Bürgern in und um Much.

Fotos: privat

Fotos: privat

# CHORJUBILÄUM

Der Quartettverein Eischeid (Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid) feiert im Jahre 2022 das 90-jährige Jubiläum, wobei zu hoffen bleibt, dass der Corona-Virus bis zum Herbst nach zweijähriger Abstinenz ein Einsehen hat! In Eischeid, wo man im Landgasthaus Herchenbach mit Chorleiter Anselm Fritzsche probt, ist man froh, dass man trotz der Pandemie alles gut überstanden hat. Den ersten Auftritt nach langer Zeit absolvierten die Sänger bei der Eröffnungsfeier des neuen Kindergartens in Eischeid. Unter den Liedsätzen befand sich auch das neu einstudierte "80 Millionen" von Max Giesinger, das vom, Publikum wohlgefällig aufgenommen wurde. Der Song stammt aus dem Album „Die Reise" des Liedsängers und Songwriters. Dieser schrieb den Liedtitel für die Fussball-EM im Jahre 2016 und ist ein Beispiel dafür, dass man auch in Eischeid das Repertoire dem Zeitgeist anpassen will. Vor der Corona-Krise führte eine

eine Chorfahrt nach Würzburg, wobei man von der Residenz eine Stadtrundfahrt in einer kleinen Bimmelbahn unternahm. Danach nahm man im Weingut Bürgerspital an einer zünftigen Weinprobe teil. Nach dem Buffet freute man sich auf einen munteren Mitsingabend, ehe am nächsten Tag eine Schiffstour auf dem Main und eine erquickliche Stadtführung genießen konnte. Im Würzburger Stift Neumünster brachte man einige Lieder zu Gehör. Auf der Heimreise legte man noch eine Stippvisite mit Führung auf der Festung Marienberg ein.

Fotos: privat

# GEISTLICHE CHORMUSIK

Im Jahre 1987 wurde der katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius in Niederkassel-Mondorf der Jugendchor Levadura gegründet. Als einige Mitglieder das jugendliche Alter überschritten aber weiter singen wollten, wurde das Vocal-Ensemble Siegmündung ins Leben gerufen, dem zwei Dutzend engagierte Sängerinnen und Sänger angehören. Die Freude am gemeinsamen Singen bildet dabei die eigentliche Zielsetzung, der man sich gerne unterwirft. Die Chorfeste und Ausflüge festigen dabei den Zusammenhalt untereinander und sorgen dafür, dass man als Chor der Pfarreiengemeinschaft Siegmündung längst seinen Platz gefunden und sich integriert hat. Das Ensemble hat sich grundsätzlich der christlichen Ausrichtung verschrieben. Im Repertoire finden sich daher mehrstimmige Chorsätze, Taizegesänge, Psalmvertonungen, Oratorien und andere geistliche Chormusik aus mehreren Jahrhunderten und Stilepochen. Dafür sorgen die Kompositionen von Thomas Tallis, J. S. Bach oder Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie von Heinrich Schütz, soweit es die bewährte und traditionelle Kirchenmusik angeht. Aber auch die neuen geistlichen Lieder aus der Feder von Gregor Linßen oder Matthias Nagel sind in den Notenschränken zu finden. Vor Konzerten finden hin und wieder Probenwochenende unter Chorleiter Simon Botschen statt, bei dem aber nicht nur gesungen wird.

# ORIENT UND OKZIDENT

„Gottes ist der Orient! Gottes ist der Okzident!" zitiert Arnold Kempkens (1923-2001) in der überwältigenden Kantate, bei dem er Worte von Goethe aufgreift. Nach den Worten des Präsidenten der Chorgemeinschaft „Germania" Siegburg, Franz Huhn, der beim Wohltätigkeitskonzert „Der Herr ist mein Hirt" in der St. Dreifaltigkeits-Kirche in Siegburg-Wolsdorf die Moderation übernommen hatte, wird Gott als ewiger Weltenlenker ausgerufen. Für Chorleiter Stefan Wurm war die Kantate eine besondere Herausforderung, da er als Klangregisseur und Dirigent gefordert war und mit dem Orgelspieler quer durch die Kirche korrespondieren musste. Aber auch die Chorgemeinschaft „Germania" Siegburg hatte stimmlich präsent zu sein, um die gewaltigen Steigerungen und die alle Sinne ansprechenden Aufschwünge zu gestalten und auszusingen. Organist Bernd Schaboltas, der als Solist im „Jubilate Deo" von Alfred Jethro Silver (1870-1935) und als Arien- und Chorbegleiter am Klavier überzeugte, gestaltete den wuchtigen Orgelsatz zur besagten Kantate. Im „Ize cheruwimi" (Hymnus auf die Dreifaltigkeit) von Dmitri Bortniansky, dem „Adoramus te" von Francesco Roselli, dem imponierenden „Kyrie" von Pjotr Janczak (1972), dem Psalm „Der Herr ist mein Hirt" von Hans Weiß-Steinberg (1927), dem „Agnus Dei" von Bizet (mit einem prächtigen Solo der Sopranistin Barbara Felicitas Marin) und dem „Dank sei Dir, Herr" von Händel (bei dem Klaus Lüdke seine sonore Stimme präsentierte) zeigten die Sänger, dass man sich bestens mit dem Dirigenten versteht. Der MGV Wolsdorf widmete sich unter Marcel Raimund Engels sorgfältig den klavierbegleiteten Chorwerken „Vater unser" von Hanne Haller, dem Credo aus der „Deutschen Messe" von Hermannjosef Rübben, einem Lied von Bepi De Marzi (1935) und einem Hymnus von Friedrich Silcher. Die Solistin nahm durch ihre strahlende Stimme in Arien von Guiseppe Giordani, Händel und Felix Mendelssohn-Bartholdy ebenfalls für sich ein. Die Chöre sangen zum Ausklang des Benefizkonzerts, dessen Erlös an das Siegburger Kinderheim „Pauline von Mallinckrodt" und ins japanische Otsuchi für die von der Sunami-Katastrophe betroffenen Kinder geht.

# GOTTESLOB

Dem im Jahre 1879 gegründeten Kirchenchor an Sankt Michael Geistingen gehören mehr drei Dutzend Sängerinnen und Sänger an. Wie alle Kirchenchöre in unseren Pfarr- und Kirchengemeinden und Pfarrverbänden an Rhein und Sieg gehörte und gehört es zur eigentlichen Aufgabe des Kirchenchores musikalisch bei der festlichen Gestaltung in Gottesdiensten und Festmessen zur Ehre Gottes und Erbauung der Gläubigen mitzuwirken. Darüber hinaus singt man bei allerlei Anlässen und Veranstaltungen wie beispielsweise zu Hochzeitsjubiläen aktiver und inaktiver Mitglieder. Bei den Hochfesten und Kirchenkonzerten greift man sogar auf das eine oder andere Orchester zurück. Zum Repertoire zählen Kirchenliedsätze, geistliche Chorwerke, ausgesuchte Kompositionen aus der ganzen Chorliteratur von Heinrich Schütz bis zu modernen Komponisten. Außerdem interpretieren die Sängerinnen und Sänger auch Liedsätze aus dem jüdischen oder orthodoxen Bereich, Taizé-Lieder und weltliche Lieder. Das geschieht beim traditionellen Familienabend als karnevalistische Veranstaltung im Geistinger Pfarrheim, bei Hochzeiten oder Jubiläen. Um das Zusammengehörigkeit zu fördern, organisiert man ein geselliges Beisammensein mit einem gemütlichen Essen zum Cäcilienfest nach der musikalischen Gestaltung der Cäcilienmesse in der Pfarrkirche St. Michael, mehrtägige Ausflüge, Wandertage mit Grillen oder den Familienabend, an dem die ganze Pfarrfamilie seit vielen Jahren teilnimmt.  Hin und wieder treten die Kirchenchöre aus Geistingen und Rott als Chorgemeinschaft auf, die ebenfalls von Kirchenmusiker Dr. Dieter Hofmann geleitet wird. Als weiteres Beispiel für die originären Aufgaben des Kirchenchores darf die traditionelle Jubelmesse zur Goldkommunion an Christi Himmelfahrt in der Geistinger Pfarrkirche St. Michael gelten. Die musikalische Mitwirkung geriet dann auch im Jahre 2016 zu einer klingenden Laudatio. Kantor Dr. Dieter Hofmann hatte dazu für die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores an

Kantor Dr. Dietmar Hofmann

an St. Michael Geistingen geistliche Werke von Robert Jones (1945) und Colin Mawby (1936) herausgesucht, um den liturgischen Sinn der Jubelmesse zu betonen, die gleichzeitig als Gedenkmesse für das verstorbene Chormitglied Erich Mons gefeiert wurde. Dabei begleitete der Dirigent die Festmotette „Laudate Dominum" für Chor und Orgel, in der Jones den Psalm 117 auf reizvolle Weise aufgegriffen hat und ein Loblied in deutscher Übersetzung von Mawby mit feinen Orgelfarben und Registrierungen. Davon lebten ebenfalls das „Kyrie" und das „Agnus Dei" aus der im Jahre 2003 von Jacob de Haan (1959) als Papstmesse vertonten „Missa brevis" für Chor und Bläser bzw. für Chor und Orgel. Vor allem das melodisch-berührende „Agnus Dei" macht ganz deutlich, warum diese Messe so gerne gesungen und gehört wird. Da fehlte nur noch einer der beseelten Chorwerke oder hymnischen Gesänge des englischen Komponisten und Dirigenten John Rutter (1945). Auch dieser ausgesprochen schöpferische angelsächsische Geist bereichert das breitgefächerte Repertoire der hiesigen Chöre. Auf viel Sympathie trifft ebenso das vertraute Alt-Arioso „Dank sei Dir, Herr", das Georg Friedrich Händel zugeschrieben wird. Doch man sollte hierzu keine musikhistorische Betrachtung anstellen, sondern sich eher darüber freuen, dass Chorsängerin Marion Fuhs bei der vermeintlichen Händelarie mit einer stimmbewussten Interpretation gefiel. So wie das auch Kantor Dr. Dietmar Hofmann mit seinem Orgelspiel tat, der nach dem Segen die im Jahre 1996 eingeweihte Weimbs-Orgel geradezu jubilieren ließ. Inzwischen hat der Pfarr-Cäcilienchor im Jahre 2019 sogar das 140-jährige (!) Jubiläum mit einem großen Festkonzert in der katholischen Pfarrkirche St. Michael in Geistingen getan und dabei gezeigt, dass sich immer wieder dem Lobgesang Gottes hingibt.

# VOLKSLIEDERSINGEN

Die Kölner Kantorei und die Mucher Public Rehearsal Big Band trafen sich im Rahmen des „Regionale-2010-Projektes" zum gemeinsamen Singen und Musizieren, wobei das Volkslied im musikalischen Mittelpunkt stand. Die freie Musikredakteurin Gabriele Faust hatte die Kölner Kantorei unter der Leitung von Prof. Volker Hempfling, geschätzter Professor für Chorleitung, dafür empfohlen. So konnte sich das interessierte Publikum auf einen heiteren Abend freuen, bei dem es nicht nur zuhören, sondern auch nach Herzenslust mitsingen konnte. Der Ort des Geschehens war ein altes und ausrangiertes Firmengelände in Schladern, einem reizenden Siegdörfchen im Windecker Ländchen. Man will die Kulturszene in der „KulturManufaktur am Wasserfall" beleben und so reisten 30 Sängerinnen und Sänger der Kölner Kantorei ins Siegtal und interpretierten stimm- und stilsicher das alte und geschätzte Volkslied in einem neuen modernen Gewand. Der Dirigent dirigierte nicht nur, sondern animierte zum Mitsingen und gab Erläuterungen zum Volkslied und dem Gesungenen. Dadurch ergab sich ein kurzweiliger und heiterer Abend. Die Kölner Kantorei wurde im Jahre 1968 von Prof. Volker Hempfling gegründet, der sie seit dieser Zeit mit grossem Erfolg leitet. Dabei setzt er auf a-cappella-Werke der Romantik und des 20. Jahrhunderts. Zudem werden auch grössere Werke bis hin zur Gegenwart erarbeitet. Die Kantorei hat mit den a-capella-Programmen „Das Buch der Psalmen", „Lux aeterna – das Himmlische in der Musik des 20. Jahrhunderts", „FarbWechsel" und „Du höchstes Licht" viel Lob beim Publikum und in der Fachwelt gefunden. Wie die Kooperation „Arbeitskreis Kölner Chöre" und die Reihe „Kölner Chorkonzerte" in der Kölner Philharmonie zeigen. Chorprojekte und Konzertreisen führten durch Europa, in die Vereinigten Staaten und nach Israel. Im Jahre 1982 war die Kölner Kantorei 1. Preisträger beim Deutschen Chorwettbewerb in der Kategorie „Gemischte Chöre" und im Jahre 1998 gewann sie den 1. Preis beim Chorwettbewerb in Tolosa/Spanien in der Kategorie „Polyphonie". Auf dem internationalen Festival „Voci d´Europa" in Porto Torres/Sardinien interpretierte man eine Messe des Schweizers Frank Martin. Die im Jahre 2007 aufgenommene CD „Lore-Ley" mit deutschen Volksliedern in modernen Arrangements hat ebenfalls ein grosses Echo ausgelöst.

Foto: privat

# RUTTER´S MAGNIFICAT

Foto: WIKIPEDIA

Es gehört zum Selbstverständnis von „Chor im Gespräch", dass eine oder andere über die Chorliteratur zu äußern. Im Zusammenhang mit dem 125-jährigen Jubiläum des Kirchenchores „Cäcilia" Neuhonrath (Stadt Lohmar) wird erwähnt, dass man sich unter der Leitung des ambitionierten Kirchenmusikers

Cambridge Singers (Leitung: John Rutter)

Stephan Kümmeler mit dem „Magnificat" des englischen Komponisten, Musikprofessors, Chorleiters und Dirigenten John Rutter (1945) musikalisch beschäftigt habe. Dieses hervorragende Werk der Gegenwart zählt mit dem „Requiem" und dem „Gloria" zu den Kompositionen, die die verinnerlichte Seele Rutters ganz deutlich offenbaren. Für die engagierten Sängerinnen und Sänger ist das „Magnificat" immer wieder eine Herausforderung, was auch auf das Publikum zutrifft. Stephan Kümmeler sollte vor vielen Jahren in

Kirchenmusiker Stephan Kümmeler (Foto: privat)

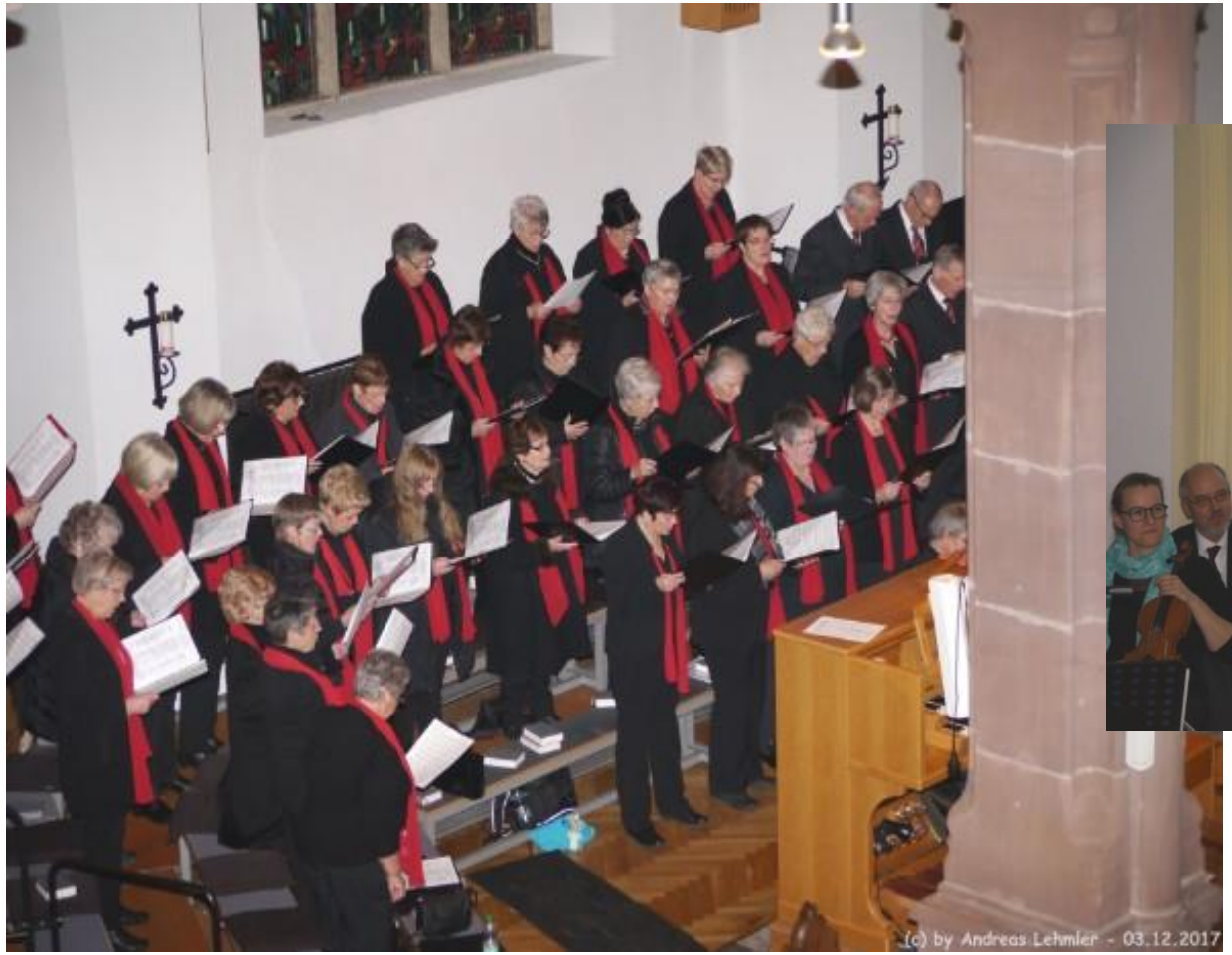
Neuhonrath eigentlich nur eine gewisse Vertretungszeit zubringen. Der Mensch denkt, doch Gott lenkt! Denn Kümmeler blieb! Man hätte sich wirklich keinen anderen Kirchenmusiker wie ihn im Aggertal denken können. So wie der Hennefer Regionalkantor Norbert Schmitz-Witter mit den anspruchsvollen Kirchenkonzerten mit dem Kirchenchor an St, Simon und Judas Hennef seit vielen Jahren zurecht in aller Munde ist, so hat auch Kümmeler nachhaltig dafür gesorgt, dass der Kirchenchor Neuhonrath immer wieder gefordert und gefördert wird und wurde. Stephan Kümmeler (Jahrgang 1964) ist im benachbarten Overath geboren und somit ein heimischer Zeitgenosse!

# CHÖRE IM BRÖLTAL

Im Bröltal und in der Nutscheid sind drei Kirchenchöre beheimatet, die ebenfalls auf eine lange Tradition zurückblicken können, denen jedoch wie vielen anderen Chören auch der Nachwuchs fehlt und bei denen die Zahl der Sängerinnen und Sänger geschmolzen ist. Das ist bedauerlich und lässt sich nicht ändern. Doch die verbliebenen Singstimmen (in jedem der drei Kirchenchöre bis zu zwei Dutzend) lassen sich nicht entmutigen und verschönern immer wieder musikalisch die Messen, Gottesdienste und Hochfeste in der Liturgie mit ihrem geistlichen Liedgut. Doch man singt nicht nur in den Gotteshäusern, sondern präsentiert sich auch bei vielen geselligen und Veranstaltungen. Der von Martin Blumenthal geleitete Pfarr-Cäcilien-Chor „Liederkranz" St. Severin Ruppichteroth gründete sich im Jahre 1870 und damit der älteste der drei Kirchenchöre. Der im Jahre 1872 ins Leben gerufene Pfarr-Cäcilien-Chor Schönenberg hat für sich das Motto ausgegeben, dass das Singen glücklich macht. Der von Ulrich Stommel betreute Chor existierte von seiner Gründung an als Männerchor und fungiert erst seit dem Jahre 1966 als Gemischter Chor. Ausser der Chorarbeit veranstaltet man in Schönenberg Tagestouren und Grillnachmittage, um sich noch mehr kennenzulernen und die Zusammengehörigkeit zu stärken. Der ebenfalls von Ulrich Stommel dirigierte Kirchenchor "Cäcilia" Winterscheid ist im Jahre 1876 aus der Taufe gehoben worden. Dieser Kirchenchor singt an den kirchlichen Hochfesten, zur Jubelkommunion,

Pfarr-Cäcilien-Chor Schönenberg (Foto: privat)

beim traditionellen Cäcilienfest oder auch beim Frühlingsfest des MGV „Sangeslust" Winterscheid. So war man auch beim gelungenen Frühlingsfest im 2016 im „Haus der Begegnung" der Lebensgemeinschaft in Eichhof zu Gast und erfreute das Publikum mit Liedvorträgen. Der Winterscheider Kirchenchor nimmt auch am Dekanatssingen teil, tritt bei Freundschaftssingen, Goldhochzeiten, bei der Adventsfeier der Seniorinnen und Senioren, bei der Kirmes und am Wendelinusfest in Winterscheid musikalisch in Erscheinung. Den Sängerinnen und Sängern sowie den Chorleitern gebührt für ihren unermüdlichen Dienst an der Kirchenmusik ein bespnderes Lob!



Fotos: privat

# GRÜNDUNGSMESSE

Der Cäcilien-Pfarrchor an St. Patricius Eitorf ist zur Adventszeit im Jahre 1892 ins Leben gerufen worden ist. Beim 125-jährigen Chorjubiläum präsentierte sich die respektable Schar an Sängerinnen und Sänger unter der Leitung des langjährigen Kirchenmusikers Jochem Röttig in bester stimmlicher Verfassung! Der Chorleiter hatte für das Festhochamt in der Pfarrkirche St. Patricius in Eitorf eine von mehreren Heiligen-Messen von Franz Nekes ausgesucht, die beim Auftritt des Jubiläumschores vor 125 Jahren (!) aufgeführt worden ist. So wurde eine kirchenmusikalische Brücke zwischen damals und heute geschlagen. Beim anschließenden Jubiläumsempfang wurde Jochem Röttig außerdem für seine erfolgreiche 40-jährige Tätigkeit als Kantor und Seelsorgebereichsmusiker in Eitorf geehrt (rechtes Foto). Franz Nekes (1844-1914) gehörte musikhistorisch zur künstlerischen Garde der Priesterkomponisten, die sich immer wieder in der geistlichen Chormusik finden. Dem Jubilar und den Eitorfer Chorstimmen ist es zu verdanken, dass auch deren kirchenmusikalisches Erbe lebendig bleibt. Vor allem dadurch, dass der Komponist als ein Reformer der cäcilianischen Kirchenmusik gilt.

# ZIELSTREBIG

Fotod: privat

Chordirektor Rolf Pohle dirigiert seit Jahren sehr erfolgreich die „Singgemeinschaft Birk" und hat mit deren singfreudigen Sängerinnen und Sängern schon mehr als ein Handvoll Meisterchortitel mit hervorragenden Resultaten erzielt. Das gilt ebenso für zwei weitere Chöre aus Bensberg-Kaule und Bergisch Gladbach-Nussbaum (Rheinisch-Bergischer Chorverband). Doch damit ist das chorpädagogische Repertoire noch nicht erschöpft. Er dirigeiert noch weitere Chöre aus dem erwähnten Chorverband und zudem den MGV „Liederkranz" Birk und den MGV „Eintracht" Honrath, die dem Chorverband Rhein-Sieg angehören! Das eigentliche Erfolgsgeheimnis des Dirigenten, der sein Domizil vor vielen Jahren in Birk aufgeschlagen hat, ist die Geduld und Beharrlichkeit! Die Ruhe und zähe Zielstrebigkeit ist längst auf seine Sängerinnen und Sänger abgefärbt, die sich wirklich keinen besseren Menschen und Chorpädagogen vorstellen können. Alles was die „Pohle-Chöre" in all den Jahren erreicht haben, beruht auf der Erkenntnis und Zielsetzung, dass man zum Singen innere Freude haben muss. Diese sollte aber mit Humor und Spass,

Geselligkeit und einem echten Korpsgeist gepaart sein. Das weiß Pohle seit vielen Jahren und tut alles, damit sich die Singstimmen bei der Chorprobe, den Auftritten und den ausgesuchten und beachtlichen Konzerten im Birker Bürgerhaus und in der Braschosser Pfarrkirche St. Marien Namen wohlfühlen. Auch diese Attitüde färbt auf das Publikum ab, dass von den Chören des vorbildlichen Chorleiters in den höchsten Tönen schwärmt. Es ist erstaunlich, wie Rolf Pohle auf überzeugende Weise die Chorliteratur einstudiert, die man nicht alle Tage hört!

# GOD-SPELL-CHOR MUCH

Der God-Spell-Chor Much-Marienfeld wurde im Jahre 1993 als Familienchor für alle Altersstufen und Generationen aus der musikalischen Taufe gehoben! Den gesanglichen und personellen Grundstock bildeten die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern. Es leuchtet wohl ein, dass dieser Grundstock als eigentliche Keimzelle des Chores inzwischen mehr als eine Generation älter geworden ist. Doch das soll nicht heißen, dass die älteren und erfahrenen Sängerinnen und Sänger, die stets das Vorbild heranwachsender Generationen gewesen und immer noch sind, keine Freude mehr als Singen und am Miteinander haben. Ganz im Gegenteil! Sie haben nur dafür gesorgt, dass sich eine altersgemischte Gruppe herausgebildet hat, die mit den jüngeren Sängerinnen und Sängern eine wunderschöne Symbiose bildet. Der Begriff God Spell (aus dem sich das musikalische Genre „Gospel" ableitet) bezeichnet im deutschen Sprachgebrauch in etwa „Wort Gottes" oder „Frohe Botschaft Gottes". Die Namensnennung des „God-Spell-Chores Much" geht auf das im Jahre 1970 von Stephen Schwartz vertonte GodSpell-Musical, das große Erfolge als Broadway-Musical gefeiert hat. Es spielte im Hippie-Milieu der Jesus-People und stellte das Leben und Wirken von Christus in den Fokus. Die Mitwirkung des Chores erfolgt im Gottesdienst und in der Eucharistiefeier, wobei die Sängerinnen und Sänger den liturgischen und geistlichen Gesang von der Orgelbühne in berührender und freudiger Weise anstimmen. Foto: privat

God-Spell-Chor Much (Ltg: Martin Blumenthal)

# AUF DEM RHEINSCHIFF

Der im Jahre 1849 gegründete Männer-Gesang-Verein Rheidt hat seine historischen Wurzeln zu einer Zeit, in der eine weitere Bauphase des Kölner Domes in die Annalen geschrieben worden ist. Darüber hinaus baute man in den Gründerjahren die Dombrücke über den Rhein. Ein historischer Brückenschlag fürwahr als eine geschichtsträchtige Brücke. So gesehen können die Rheidter Sänger, die am Rhein beheimatet sind, stolz auf ihre Vorfahren sein und auch auf die Sänger der ersten Stunde, die schon damals dem deutschen Lied mit Begeisterung zugetan waren. Das 160-jährige (!) Jubiläum des Männerchores im Jahre 2009, dem als eigenständige Abteilungen ein Kinder- und Jugendchor seit dem Jahre 1970, ein Frauenchor seit dem Jahre 1981 und eine Abteilung für Brauchtumspflege seit dem Jahre 2005 angehören, feierte man auf recht originelle Weise auf dem Rheinschiff „Poseidon". Viele Vereinsmitglieder folgten dem Fest mit großer Begeisterung, zumal man das bunte und gesellige Fest mitgestalten konnte. Der Männer- und Frauenchor Rheidt taten dies mit Chorgesang. Zudem wurden heitere Anekdoten präsentiert und Gedichte von Eugen Roth rezitiert, die anhaltenden Beifall fanden. Viel Applaus gab es auch für den Sketch aus „Sister Act" und den Auftritt der „Rheidter Rühr- und Backbrigade", bei dem sich mehrere Sängerinnen des Rheidter Frauenchores als amüsante Truppe für Tupfer im unterhaltsamen Programm sorgten. Das taten auch die Musiker des Männerchores als vergnügte

Foto: privat

Riege aus choreigenen Instrumentalisten. Solche Musikanten sind zur Förderung und Stärkung der Geselligkeit und Gemütlichkeit nicht zu bezahlen! So auch die besagte Abteilung für Brauchtumspflege, die sich vorgenommen hat, nach besten Kräften den Rheidter Karneval und das Rheidter Sommerfest organisieren und gestalten und bei der Rheidter Kirmes anzupacken. Für die Chöre ist das eine spürbare und erfreuliche Entlastung. Apropos Chöre! Die Sängerinnen und Sänger aus Rheidt interpretieren weltliche und geistliche Chorliteratur. Sie beteiligen sich aktiv an den Veranstaltungen anderer Vereine in Rheidt und Umgebung und bereichern auf vielfältige Weise alle möglichen Feiern und Feste immer wieder mit ihren Gesangsauftritten. Es ist beneidenswert, dass der Rheidter Männerchor über viele Jahre den Chören ein musikalisches Dach bietet.

# AUSGESUNGEN

Für den Chorgründer und künstlerischen Leiter Norbert Fischer und den Madrigalchor der Musikschule Hennef war die Dank- und Vorabendmesse am letzten Maisonntag 2016 eine erneute musikalische Begegnung in der Geistinger Pfarrkirche St. Michael. Einige Monate zuvor hatte man in diesem Gotteshaus Mozarts „Missa solemnis - „Waisenhausmesse" für Soloquartett, Chor und Orchester aufgeführt und so freuten sich die Gläubigen auf die musikalische Gestaltung durch den sympathischen Chor, die über viele Jahre in Hennef wahrlich Chor- und Musikgeschichte geschrieben hat! Dafür hat der Chordirigent von der ersten Stunde an gesorgt; und auch in der besagten Dankmesse war immer wieder zu spüren, dass er den Sängerinnen und Sängern (die sich recht ausgeglichen in den hohen und tiefen Chorstimmen präsentieren) stets das rechte Stimmgefühl und Stilempfinden ans Herz legt. Davon lebte das innige Gotteslob in all seinen Facetten, das mit musikalischer Sorgfalt ausgesucht und einstudiert war. Dazu zählten beispielsweise die beliebten und verinnerlichten Bachchoräle „Wer nur den lieben Gott lässt walten", „Was Gott tut, das ist wohlgetan" und „Wie schön leuchtet der Morgenstern", die unter den Händen von Norbert Fischer zu klangfeinen Exempeln barocker Satzkunst gerieten. Das Lob gebührt ebenso den wunderschönen Chorsätzen „Von Gott will ich nicht lassen" aus der Feder von Heinrich Schütz und dem Taizé-Lied „Laudate omnes gentes" (Lobsingt ihr Völker alle) von Jacques Berthier (1923-94), das nicht nur in der weitgerühmten burgundischen Kommunität zum immerwährenden Lobe Gottes intoniert wird! Das musikalische Geschehen und Zusammenwirken erhielt durch das gekonnte und sehr differenzierte Spiel des Blockflöten-Ensembles der Musikschule Hennef (Leitung: Inge Fischer) und das sinnfällige und einfühlsame Orgelspiel von Kirchenmusiker und Organist Dr. Dietmar Hofmann inspirierende Momente und bescherte der Gemeinde ein wunderschönes Vergnügen. Damit betonten die Sängerinnen und Sänger sozusagen die Worte des zelebrierenden Monsignore Robert Kreuzberg, der im Glauben ein wahres Herzensbedürfnis sieht. Das Flötenensemble hatte zur Dankmesse eine „Aria" des alten österreichischen Meisters Johann Joseph Fux (1660-1741) erklingen lassen und zur Danksagung vor dem Schlusssegen ein vertrautes Marienlied und historisches Pilger- und Wallfahrtslied begleitet! Vor der Corona-Krise hat sich der Madrigalchor aufgelöst, was „Chor im Gespräch" ausdrücklich bedauert!

Es ist das Verdienst von Händel, dass er in seiner englischen Wahlheimat den „Ambrosianischen Lobgesang" aus der Kirche verdrängt hat. Während die deutschen Komponisten Hans Leo Hassler, Michael Praetorius oder Johann Schein das „Te Deum" als Lobpreis vertont haben, taten dies die englischen Komponisten William Byrd und Henry Purcell in gleicher Manier. Händel nutzte das musikalische Geschick und die kompositorische Gelegenheit, das Utrechter und Dettinger Te Deum wie auch drei weitere Kompositionen aus diesem Genre für profane Anlässe zu vertonen. Das „Dettinger Te Deum", das er im Jahre 1743 zur Feier des englischen Sieges bei Dettingen in Mainfranken geschrieben hat, dürfte in unserer Region erstmalig erklungen sein. Stefan Wurm und die stimmlich gut präparierte Chorgemeinschaft der Musikschule der Stadt Sankt Augustin hatten sich zum Händeljahr 2009 recht intensiv mit dem „Dettinger Te Deum" befasst und damit ihr breitgefächertes Repertoire um ein weiteres Werk aus der Barockzeit bereichert. Während eines der letzten geistlichen Konzerte in der gut besuchten Pfarrkirche St. Augustinus in Sankt Augustin-Menden die „Tangomesse" eines zeitgenössischen argentinischen Komponisten in den Fokus gerückt hatte, konnte sich das interessierte Publikum über das „Dettinger Te Deum" freuen, das man getrost als eines der Bekenntniswerke des grossen Barockfürsten bezeichnen kann. Händel hat dem Chor, dem Bassisten Ulrich Schütte (der den erkrankten Solisten Gustav Muthmann auf das Beste vertrat) und dem Orchester aus Lehrkräften der Musikschule

der Stadt Sankt Augustin (von der sympathischen Konzertmeisterin Christiane Kraus immer wieder in der klanglichen Balance gehalten) wirklich schöne Aufgaben an die Hand gegeben, die bei Stefan Wurm, den Chorsolistinnen Cornelia Wurm, Heidi Ertzinger, Annika Hoffmann und Claudia Daubach in den besten Händen waren. In den hymnischen Aufschwüngen und Lobpreisungen wie auch in den Bittgesängen konnte man immer wieder beweisen, dass man sich mit großem Fleiß und viel stimmlicher Sorgfalt in die Partitur vertieft hatte. Die Chorgemeinschaft, der mit profunder Stimme agierende Bassist und die sehr gut disponierten Orchestermusiker hielten sich an diese Maxime und zeigten, dass sie das „Te Deum" in all seinen klanglichen Satzkünsten verinnerlicht hatten. Zudem muss man die Chorsopranistin Claudia Daubach (Solo in Händels Hymnus „Dank sei Dir, Herr"), den versierten Continuo-Spieler Bruno Merzbach und das Orchester loben, das sich mit viel Spielfreude und Stilverständnis einem Vivaldi-Konzert annahm. Aber auch dieser Musikschulchor hat aufgegeben, was nicht nur Musikdirektor Stefan Wurm beklagt!

„Forum Vocale Rhein-Sieg (Ltg: Georg Bours)

Fotos;privat

# AMBITIONIERTES SINGEN

Das von Georg Bours gründete und erfolgreich dirigierte „Forum Vocale Rhein-Sieg" (vorher: Forum Vocale St. Augustin) führt im Jahre 2022 weitere Konzerte auf. Der im Jahre 2013 ins Leben gerufene A-cappella-Chor hat sich längst einen Namen gemacht und das über die Region an Rhein und Sieg hinaus. „Chor im Gespräch" hat über das letzte Konzert in der Siegburger St. Servatius-Kirche berichtet und war wie das Publikum hellauf begeistert. Zur Aufführung ge-

langen „Dixit Dominus" von Händel, „Hear my prayer, o Lord" von Purcell/Sandström und „Christ lag in Todesbanden" (Kantate Nr. 4) von J. S. Bach.

Sa 14.05.22 19.00 Uhr Abteikirche Siegburg

So 15.05.22 17.00 Uhr St. Gereon Köln

# SHANTY-CHOR-FESTIVAL

Im Juni 2016 weilten die Sänger des Shanty-Chores „Överm Diech" aus Much-Sommerhausen bei 4. Internationalen Festival der Shanty-Chöre und brachten schöne Erinnerungen mit zurück an den heimischen Herrenteich, der dem hiesigen Shanty-Chor seinen Namen gegeben hat. Wenn man den beliebten und romantisch gelegenen Herrenteich auch nicht mit der Nordsee- oder der Ostseeküste vergleichen kann, so singt man im gleichnamigen Gasthaus mit viel Freude und Leidenschaft die Shanties und Seemannslieder. Das besagte Ostsee-Festival ist das größte seiner Art in ganz Deutschland! Im Jahre 2016 hatte es deutsche und europäische Shanty-Chöre angelockt, die ein einziges Loblied auf die Seefahrt und deren Romantik zum Besten gaben und damit die zahlreichen Gäste erfreuten. Auch der Mucher Shanty-Chor, der sich aus zwei Dutzend Singstimmen rekrutiert, sorgte mit seinem gelungenen Auftritt für Begeisterung. Unter der bewährten Leitung Michael Henseler präsentierte man bekannte Seemannslieder und brachten auch das populäre „Santiano" zu Gehör, für das es zurecht reichlich Applaus gab. Diesen erhielten die munteren Sänger ebenfalls für die Seemannslieder in kölscher Mundart wie das „Pirate" von der Kölschrock-Band „Kasalla". Das Publikum war schier aus dem Häuschen und tanzte ausgelassen auf dem Rasen. Der prächtige Auftritt des Mucher Shanty-Chores gefiel dem Veranstalter so gut, dass er ihn spontan für das Festival im Jahre 2017 die Offerte machte, in

Travemünde ein weiteres Mal seine musikalische Visitenkarte abzugeben! Auf fünf Bühnen boten mehr als 1.500 Sängerinnen und Sänger ihr maritimes Liedgut an, das wahrlich auf offene Ohren stieß. So geriet das spektakuläre Shanty-Festival entlang der Trave-Promenade zum wunderschönen Fest an der malerischen Ostseeküste. Die Besucher erwartete auch ein tolles Feuerwerk als perfekte pyrotechnische Show auf der Trave, das eine recht gelungene Mixture aus Feuer, Wasser und Musik darbot, ehe der Seemannsgottesdienst unter Mitwirkung eines Shanty-Chores stattfand. Beim gemütlichen Treff des Mucher Shanty-Chores wurde natürlich mit den Sängerfrauen gesungen, wobei Josef Hoja (Gitarre) und Herbert Kremer (Akkordeon) als versierte Musiker ihre Instrumente handhabten. Foto: privat

# CLASSIC MEETS ROCK

Die Mitwirkung beim 2. Ökumenischen Kirchentag im in München und das Konzert „Classic meets Rock" einen Monat zuvor in der Lohmarer Jabachhalle kann man durchaus als musikalische Eckpfeiler des in den siebziger Jahren gegründeten Chores „Young Hope" Eitorf ansehen. Man hat sich dem neuen geistlichen Lied mit seinen liturgisch-religiösen Aussagen sowie den Popsongs, der Rock- und Soulmusik, Oldies, Gospels und Musicalsongs verschrieben. Der Jugendder in der Gründerzeit und den Jahren danach von Karl-Heinz Ossendorf geprägt war, hat mehr als 70 Sängerinnen und Sänger zwischen 15 und 40 Jahre, die mit der dem Chor angegliederten Band gemeinsam weit über ihre Heimatstadt hinaus seit Jahren mit großem Erfolg auftreten. Doch die Konzerte, die man in der Landeshauptstadt gab, sind nicht die einzigen Konzerte mit glaubensfroher Verbreitung der christlichen Botschaft, die das Credo der singbegeisterten jungen Leute ist. Die mehrtägige Stippvisite nach München diente auch der Gemeinschaft und dem fröhlichen Miteinander. Eitorf-Stiftung und Pfarrgemeinde St. Patricius Eitorf hatten die Reise großzügig mit Spenden unterstützt. Man war sehr angetan vom 2. Ökumenischen Kirchentag, dessen Motto-Lied „Feiert, lacht und singt, damit ihr Hoffnung habt" noch lange in den Köpfen bleibt. In den siebziger Jahren hatten sich Jugendliche gefunden, um Kirchenmusik in einer neuen und packenden Weise zu interpretieren und darzubieten. Wer diese Zeit miterlebt hat kann nach vielen Jahren nur unterstreichen, dass „Young Hope" den Nerv des jungen und älteren Publikums traf und überall dort die Säle füllte, wo die Plakate ihre Auftritte ankündigten. Trotz der Neider ist der Chor seinen neuen Weg mutig und entschlossen gegangen und kann heute auf eine wirklich musikalisch erfüllte Zeit zurückblicken, die mehr als eine Generation angedauert hat. „Chor im Gespräch" behauptet sgar, dass die Chorszene zwischen Rhein und Sieg um vieles ärmer wäre, wenn es diesen ambitionierten Chor nicht gäbe. Natürlich hat man an sich gearbeitet und hinzugelernt und ist mit der Zeit gegangen. Das beweist die Vielfältigkeit des Repertoires, die erfolgreichen Auftritte und das professionelle Management des Chores, ohne das vieles nicht zu bewältigen wäre. Zudem engagiert man sich in vorbildlicher Weise um karitative Dinge. Inzwischen singen Kinder der Gründungsmitglieder bei „Young Hope" und sorgen so

dafür, dass der Chor eine gute Altersstruktur und eine gute Zukunft hat. An dieser Stelle verdienen die motivierten Instrumentalisten, die mit Keyboard, E-Gitarre, Akustik-Gitarre, Schlagzeug, Posaune, Saxophon und Trompete für einen prächtigen Sound sorgen, ein dickes Lob. Die Auftritte mit geistlicher und weltlicher Musik haben beide Ensembles so richtig aufeinander eingeschworen. „Young Hope" ist auch in der Siegparkhalle in Eitorf mit eigenen Veranstaltungen präsent. Nicht zu vergessen ist die Veranstaltung „Music for all" und die "Ramba Zamba Karnevalsparty", die der Chor organisiert. Die Organisatoren handeln hin und wieder spontan, wenn es um konkrete Mithilfe geht. Beispiele hierfür sind die Benefizkonzerte beim Hochwasser im Jahre 2002 und beim Brand der evangelischen Kirche in Eitorf. Die Freude am Singen und das intensive und bewegende Miteinander bei den Auftritten in Eitorf und anderswo ist dabei schon Motivation genug. Alles das hinterlässt unvergessliche Eindrücke wie auch die Reisen im In- und Ausland. Bei einem Open-Air-Gottesdienst im Butzweiler Hof in Köln, den der Papst im Jahre 2005 anlässlich des Weltjugendtages in Köln zelebrierte, sang „Young Hope" vor mehr als 250.000 Zuschauern auf dem „Kölner Papsthügel". Im Jahre 1984 hatte man auch am Weltjugendtreffen in Rom teilgenommen. Bei einem Auftritt in der Hennefer Sportschule erhielt der Chor eine Einladung zu den Olympischen Spielen im Jahre 1996 in Atlanta. Als Kulturbotschafter des Sportbundes NRW wohnten sie nahezu drei Wochen auf dem Campus der Universität on Atlanta und gaben dort umjubelte Konzerte. Man ist auch auf deutschen Katholikentagen aufgetreten. So auch beim Katholikentag in Leipzig, der im Jahre 2016 veranstaltet worden ist und unter dem Motto „Seht, da ist der Mensch!" stand. Angesichts der Flüchtlingskatastrophe rückte dieses Thema in den Fokus! Inzwischen haben sich die „Young Hope Kids", die musikalisch den Sängerinnen und Sänger von „Young Hope" nacheifern. Die Chöre werden von Sandra Krist-Rösgen und Ingo Schmückler dirigiert.

Fotos: privat

# CHÖRE AN ST HIPPOLYTUS

Kantor Michael Veltman leitet den Kinderchor und die Jugendkantorei an den katholischen Troisdorfer Kirchen St. Hippolytus und St. Gerhard. Er sorgt mit viel Engagement dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen, die Freude am gemeinsamen Singen haben, auf ihre musikalischen Kosten kommen! So gestaltet Veltman mit den jungen Singstimmen musikalisch die Familiengottesdienste und setzt mit ihnen besondere Akzente an den kirchlichen und liturgischen Hochfesten wie zu Ostern und an Weihnachten. In der Jugendkantorei werden zudem größere Chorprojekte durchgeführt, wozu die Mitgestaltung der Firmgottesdienste oder die Mitwirkung bei Aufführungen des Chores an St. Hippolytus Troisdorf zählen. Natürlich gehört die Stimmbildung auch bei den jungen Stimmen zur regelmäßigen Chorarbeit in der Pfarrkirche St. Hippolytus. Im Kinderchor singen Mädchen und Jungen der 1.-4. Schulklasse, während sich die Jugendkantorei aus Sängerinnen und Sänger ab der 5. Schulklasse rekrutiert. Das Ensemble „Capella an St. Hippolytus Troisdorf" ist ein weiterer Chor, der nicht nur das Troisdorfer Pfarr- und Gemeindeleben bereichert, sondern durch beachtliche Konzerte ausgesuchter Vokalmusik immer wieder von sich reden macht! Das ambitionierte Ensemble (Foto) ist ein Kammerchor in kleinerer Besetzung, der sich aus mehr als einem Dutzend ausgewählter Choristen der anspruchsvollen Chorliteratur mit ganzer stimmlicher Sorgfalt widmet. So brachte man im Jahre 2009 unter

Foto: privat

der bewährten Leitung von Michael Veltman Madrigale von Carlo Gesualdo und die Bachmotette „Jesu, meine Freude" anlässlich des „Festivals Troisdorf Barock" zu Gehör. Ein Jahr später intonierte der Kammerchor im Rahmen desselben Festivals den Passionszyklus „Menbra Jesu nostri" von Dietrich Buxtehude, der einen reichen Schatz an meisterlichen Kantaten und Orgelstücke geschaffen hat. Der Zyklus ist ein wahres Musterexemplar der meisterlichen Satzkunst des barocken norddeutschen Komponisten, der damals nicht nur die Gläubigen in der berühmten Lübecker Marienkirche begeistert hat. Es dürfte bekannt sein, dass sogar J. S. Bach zum „norddeutschen Orgelvater" gepilgert ist. Bei den „Troisdorfer Robert-Schumann-Tagen" (200. Geburtstag des Romantikers) trat „Capella Vocale" mit Gesängen op. 59 und op. 141 des Jubiläumskomponisten in Erscheinung.

# IM DUNKEL IST LICHT

Barbara Rauscher, Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde Troisdorf hatte im Jahre 2016 den „Europäischen Kammerchor Köln" zu einer Musik zur Passion in die evangelische Johanneskirche in Troisdorf eingeladen. Der ambitionierte Chor interpretierte ein ausgesuchtes a-cappella-Programm mit Kompositionen von J. S. Bach, Max Reger und Hugo Wolf und anderen Komponisten. Damit wollte die engagierte Kirchenmusikerin eine Gelegenheit bieten, um sich in der Passionszeit in ganz besonderer Weise zu besinnen. Mit der ausgeprägten Musikformel „Leid und Leidenschaft" hatte Barbara Rauscher das Passionskonzert tituliert. Die Gründung des Kammerchores geht auf einen Chorleitungskurs in St. Moritz/Schweiz im Jahre 2003 zurück. Seither treffen sich ambitionierte Sängerinnen und Sänger aus Deutschland und europäischen Nachbarländern mehrmals in Köln zu konzentrierten Probephasen, bei denen man unter Gründer und Leiter Michael Reif sehr anspruchsvolle Programme („Im Dunkel ist Licht") erarbeitet. In Köln und der näheren und weiteren Region tritt der Kammerchor auf und unternimmt natürlich auch Konzertreisen. Der kompetente Chorleiter hat sich als musikalischer Leiter der internationalen Meisterkurse und der „Festlichen Musiktage" in Trier hervorgetan, eine sehr rege internationale Konzert- und Lehrtätigkeit entwickelt und sich eingehend mit der historischen Aufführungspraxis (Konzertreihe aller Mozartmessen) beschäftigt. Inzwischen war Reif auch mit dem Orff-Zyklus „Trionfi" zu Gast in der Kölner Philharmonie und in europäischen und nordamerikanischen Sälen. Er leitet außerdem die „Kölner Kurrende" und betreute auch den Kölner Gürzenich-Chor. Zudem folgte er mehrmals einer Einladung zu einer Konzertserie in Tokio. Ein besonderes Anliegen ist für ihn die Einstudierung zeitgenössischer Chormusik wie die als Kölner Erstaufführungen inszenierte 2. Sinfonie von Leonard Bernstein oder das von Paul Mc Cartney komponierte „Liverpool Oratorio". Auch Werke von Knut Nystedt, Arvo Pärt oder Jan Sandström gehörten dazu und bereichern das Musikleben in und um die Domstadt. Zu seiner chorpädagogischen Zielsetzung gehört bei Reif ebenso Austausch mit internationalen Partnerchören. Zudem liegt ihm die gezielte Nachwuchsförderung am Herzen. Der Chorleiter lehrt an der Kölner Universität und der Kölner Musikhochschule das Fach Chordirigieren. Eine weitere Intention von ihm liegt im Aufspüren von musikalischen Schätzen aus der a-cappella-Literatur. Foto: privat

# GEFRAGTER DIRIGENT

Kantor und Chorleiter Valery Kachlyaev, ein versierter Chorpädagoge und Stimmbilder in der Region an Rhein und Sieg, ist ein gefragter Mann. Wer ihn bei seiner vorbildlichen Chorarbeit im Andachtsraum der CURANUM-Seniorenresidenz in Hennef, wo er den Sängerinnen des Frauenchores „ConcerTanten" Allner die richtigen Töne und das lebendige Singen näherbringt. Das tut er auch im „Irlenborner Hof" in der „Eitorfer Schweiz", wo er den Sängerinnen und Sängern des Eiptalchores Mühleip, die mit dem Frauenchor und dem MGV „Eichenkranz" Stromberg im Windecker Ländchen eine Chorgemeinschaft praktizieren, mit derselben Intention. Er kümmert sich vorbildlich um die rechte Stimmfärbung, Diktion und Stimmführung und so muss man einfach vom musikalischen Tun des beharrlichen und zielstrebigen Chordirigenten angetan sein! Der versierte russische Chorleiter und Kirchenmusiker hat bereits im Alter von 8 Jahren (!) eine Ausbildung an der international renommierten Moskauer Knabenchorschule erfahren, ehe er am Tschajkovski-Konservatorium in Moskau das Fach Chordirigieren studiert hat. In den Jahren von 1990 bis 1997 war er außerdem an der Chorkunstakademie in Moskau als Pädagoge für Chordirigieren und Solo- und Ensemblegesang tätig. Danach leitete er in den Jahren von 1997 bis 2001 das Jugendtheater "Deli" an der Moskauer Kinderkunstschule. Zuvor hatte er im Jahre 1984 mit eine rege Konzerttätigkeit begonnen, bei der er an russischen und ausländischen

Foto: privat

Musikprojekten als Sänger und Dirigent wirkte. An seinem Werdegang und seiner außerordentlichen Qualifikation sieht man, dass der sympathische Chordirigent für jeden Chor ein Glücksfall ist. So auch für die „Vorgebirgschöre" MGV Ägidius Hersel und MGV „Concordia" Alfter (Stadt Bornheim), den MGV „Eintracht" Asbach (Westerwald) sowie den MGV „Lebenslust" Niederpleis und den Männerchor Birlinghoven. Die Sängerinnen und Sänger arbeiten sehr gerne mit dem Chorleiter zusammen, der auch Kantor in berühmten Moskauer Kirchen fungiert hat. Außerdem arbeitet der unentwegte Chordirigent auch für die russisch-orthodoxe Diözese in Deutschland und in der Kirchengemeinde Köln. Im Jahre 2016 feierte er mit den „ConcerTanten" das 40-jährige Chorjubiläum in der Hennefer Meys Fabrik mit den agilen Musikern der „Jazzkrönung".